DIE ENTWICKELUNG

DES

LIVIANISCHEN STILES.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

K. B. LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT ZU MÜNCHEN

VORGELEGT VON

SIDNEY G. STACEY

(MAINE, AMERIKA).

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

1896.

MEINEM LEHRER

EDUARD VON WÖLFFLIN.

Die Entwickelung des livianischen Stiles.

Obschon man den Livius gewöhnlich der goldenen Latinität zuteilt, so giebt man doch gerne zu, dafs er, wie das augusteische Zeitalter überhaupt ebenso gut das Ende der Republik als der Anfang der Monarchie genannt werden kann, zugleich auch den Übergang zum silbernen Latein bilde. Wollte man sich dabei denken, Livius stehe in seinen ersten Dekaden, die er etwa in den Jahren 26—18 vor Chr. schrieb, der Sprache des Caesar näher und habe in den späteren Jahrzehnten dem neumodischen Stile sich immer mehr zugewandt, so hiefse dies die Thatsachen auf den Kopf stellen. Eine solche Vorstellung dürfen wir uns schon darum nicht bilden, weil uns die gröfsere zweite Hälfte des livianischen Riesenwerkes verloren gegangen ist; vielmehr mufs sich, wenn wir eine Wandlung des livianischen Stiles zu beobachten in der Lage sind, dieselbe schon in dem ersten Drittel seiner vierzigjährigen Schaffensperiode vollzogen haben, und in der That fällt die stärkste in die Augen fallende Wendung schon in die ersten erhaltenen Dekaden selbst. Man hat früher lange die alten Klassiker als geschlossene Einheiten und gleichsam als Offenbarungen des antiken Geistes betrachtet, als wären sie fertige Persönlichkeiten gewesen, der Athene vergleichbar, welche dem Haupte des Zeus entsprang. Doch hat man sich zuerst bei Tacitus überzeugt, dafs seine Entwickelung eine ununterbrochene gewesen ist, etwa wie die von Richard Wagner, welcher zuerst unter fremdem Einflusse steht und seine Eigenart erst allmählich herausbildet. Dafs auch bei Livius eine ähnliche Entwickelung nachgewiesen werden könne, hat der nämliche Gelehrte angedeutet, welcher zuerst die Genesis des taciteischen Stiles uns klar gemacht hat, Ed. Wölfflin in seiner Schrift Antiochus von Syrakus und Coelius Antipater, 1872, S. 85 ff., und wenn ich diese darzustellen versuche, so führe ich nur die dort angegebenen Andeutungen näher aus, indem ich ihm zugleich für die wohl-

wollende Unterstützung meiner Studien auch öffentlich meinen besten Dank ausspreche.

Das Merkwürdige aber ist, dafs Livius nicht im Laufe der Jahrzehnte die goldene Latinität zur silbernen umgeformt, sondern umgekehrt gerade in der ersten Dekade dem neuen Zeitgeiste am meisten gehuldigt hat und später, d. h. schon in der dritten und noch mehr in der vierten Dekade, zu den strengeren Formen und Normen des Klassizismus zurückgekehrt ist. Die Erklärung dieses auf den ersten Blick befremdenden Satzes wird sich von selbst ergeben. Livius hatte, bevor er sich entschlofs, die mehr als 700jährige Geschichte seines Volkes als Ganzes zu schreiben, nicht nur rhetorische Studien gemacht, wie die meisten seiner Kollegen, sondern auch Unterricht in der Rhetorik erteilt; er hatte philosophische Dialoge etwa in der Art der Logistorici des Varro oder des ciceronianischen Laelius geschrieben und in einer Epistola ad filium seine Ansichten über diese Wissenschaft niedergelegt. Er war also ohne Zweifel ein gewandter Stilist, aber es stand ihm im Wege, was schon seinen Vorgängern, die Dürre der ersten Jahrhunderte und der Mangel zuverlässiger historischer Überlieferungen. Um über diese den Leser hinwegzutäuschen, um sein Interesse wach zu halten, bedurfte es einer farbenreichen Darstellung und einer Hebung der Prosa durch poetische Mittel. Die Sagen und Legenden, welche Livius in Ermangelung besseren Stoffes vorzutragen hatte, pafsten sehr gut zu diesem dichterischen Kolorite, während der Ernst der späteren urkundlich gesicherten römischen Geschichte diesem Flitter widersprach. Wenn das Charakteristische des silbernen Lateins die Vermengung von Poesie und Prosa ist, so darf die erste Dekade des Livius als die silberne bezeichnet werden, während er bereits in der dritten zur goldenen Latinität zurücklenkt. Aber der Ton, den er zuerst angeschlagen hatte, fand einen solchen Wiederhall in den Herzen der damaligen Leser, dafs er nach einer Generation zum mächtigen Accorde anschwoll und die Grundstimmung der silbernen Latinität wurde. Der poetische Charakter der Erzählungen aus der Königszeit und der dichterische Hauch besonders des ersten Buches des Livius sind so allgemein bekannt, dafs schon Niebuhr darin die Spuren dreier verlorener, in saturnischem Metrum verfafster, kleinerer Epen zu erkennen glaubte. Jetzt, wo diese Hypothese längst vergessen ist, wird man poetische Elemente der ersten Dekade lieber auf das Vorbild des Ennius und seiner

Annales zurückführen. Dafs Livius ihn nur einmal genannt (30, 26, 9 unum hominem nobis cunctando rem restituisse, sicut Ennius ait), spricht darum nicht dagegen, weil ein Historiker den Dichter nicht wohl als Quelle nennen durfte. Wenn man aber von dem historischen Stoffe absieht, war Ennius dem Livius nicht minder eine Quelle der Phraseologie, als er es für den Verfasser des Bellum Hispaniense gewesen ist, der ja sein Vorbild mit der nämlichen Formel (ut ait Ennius, cap. 23, 3. 31, 7, vielleicht auch 5, 6) citiert hat. Vgl. Arch. f. lat. Lex. VIII 596 f. Auch hat Livius seiner Bekanntschaft mit den Dichtern am Ende der Vorrede gedacht, wo er sich äufsert, er möchte am liebsten mit Gelübden und Gebeten beginnen, wie es bei den Poeten (Homer, Ennius, Vergil) üblich sei. Im ersten Kapitel werden wir daher über Ennius und Livius zu sprechen haben.

Bleibt uns das Verhältnis des Livius zu Ennius darum unklar, weil so wenig von dem Epos und den Tragödien erhalten ist, so stofsen wir bei der Vergleichung der vollständig geretteten Dichtungen Vergils auf eine neue Schwierigkeit. Wenn nämlich Livius seine erste Dekade um das Jahr 20 vor Chr. abschlofs, so waren damals wohl die Bucolica und Georgica veröffentlicht, nicht aber die erst 18/17 herausgegebene Aeneide. Es wäre wohl kaum gestattet, den scheinbaren Reminiscenzen zuliebe anzunehmen, die Bücher der ersten Dekade seien in einer zweiten, verbesserten und nach 17 vor Chr. abgeschlossenen Ausgabe auf uns gekommen; denn da Livius sein Ziel nicht erreicht hat, so wäre eine Überarbeitung der ersten Bücher wenig wahrscheinlich.

Wenn wir aber die Phrasen der ersten Dekade nicht direkt auf die Aeneis zurückführen können, was hindert uns anzunehmen, sie hätten dem Ennius gehört oder überhaupt der archaischen Poesie der Römer? Wer den halben Hexameter 22, 50, 10 'haec ubi dicta dedit' aus Verg. Aen. 2, 790 herholt, mag mit der Chronologie knapp zurecht kommen; dafs er eine epische Formel war, beweisen die gleichlautenden Versanfänge bei Petron 121, 6 und Valerius Flaccus 2, 69; Lucilius vollends 1, 13 haec ubi dicta dedit, pausam fecit ore loquendi belehrt uns, dafs sie schon vor Vergil bestand, wahrscheinlich seit Ennius. Möglich, dafs sie Coelius Antipater in die Prosa eingeführt hatte, da er sich nach Fronto p. 62 N. (Ennius eumque studiose aemulatus L. Coelius) stark an den Dichter anlehnte. Und wenn dies Coelius in der Darstellung des hannibalischen Krieges that, warum dann Livius

nicht in der ersten Dekade, wo er ein noch viel besseres Recht hatte? Darnach wird manches, was wir zufällig nur aus Vergil belegen können, thatsächlich älteren Ursprungs sein; denn Vergil war ja in Entlehnungen nicht schüchtern, wie ja schon Macrobius Sat. 6, 1 in einem langen Kapitel die Frage behandelt, quid Maro de antiquis Romanis scriptoribus traxerit, und schon Octavius Avitus hatte acht (!) Bücher *ὁμοιοτήτων* geschrieben, quos et unde versus transtulerit. Wenn man aber erkennt, dafs sowohl Vergil als Livius aus Ennius schöpften, so wird durch eine sorgfältige Vergleichung manches gewonnen werden können, auch für die Kritik der beiden Autoren.

Über den Einfluſs anderer Dichter haben wir uns kurz gefaſst, aber doch versucht, Spuren der Lektüre des Lucretius, des Horatius, des Tibull nachzuweisen. Ovid kann kaum ernstlich in Frage kommen; es könnten ja nur wenige Jugendgedichte sein, welche Livius benutzt hätte, oder Reminiscenzen aus dessen öffentlichen Vorträgen. Wenn uns eine Wendung als Eigentum des Ovid erscheinen sollte (denn dafs umgekehrt Ovid aus Livius geschöpft hätte, wird doch niemand glauben), so wird sie eben überhaupt der Poesie jener Periode angehören. — Alle poetischen Ausdrücke aber finden sich zum gröfsten Teile in der ersten Dekade, teilweise auch noch in der ersten Hälfte der dritten, wenig mehr in den spätern Büchern. Es ist daher ein grofser Fehler der Kritiker, die Stellen der ersten Dekade nach dem Sprachgebrauche der späteren auszugleichen oder umgekehrt. Wir sehen voraus, dafs, was uns als bedeutungsvolle Übereinstimmung gilt, anderen als zufälliges Zusammentreffen erscheinen wird, namentlich wenn sie den billigen Grund geltend machen, dafs die von uns notierten Redensarten schon in der uns verlorenen Litteratur könnten gestanden haben. Wir geben gleichwohl alles, was uns der Beachtung wert zu sein scheint, in der Hoffnung, auch gläubige Leser zu finden, und mit der Versicherung, dafs wir in der Anführung von Parallelen strenger gewesen sind als die bisherigen Liviuserklärer.

Damit man aber ein richtiges Bild von der poetisierenden Darstellung der ersten Dekade gewinne, ist es am heilsamsten, den wasserklaren und wasserreinen Caesar gegenüberzustellen. Der uns so geläufige und bei Livius so häufige Tropus, nach welchem die Kampfbegierde mit dem Feuer und Brande verglichen wird, ist ihm so gut wie fremd: accendo, incendo, in-

flammo, flagro kennt er nicht in übertragener Bedeutung; ardeo nur an zwei Stellen des bellum Gallicum, noch nicht ardor (pugnandi, militum, animorum, wie oft bei Livius), da der Tropus sich zuerst am Verbum entwickelt und erst von da auf das Verbalsubstantiv übergeht. Wie nüchtern ist Caesar, der sich etwa mit excitare animos begnügt! Diesen gewaltigen Abstand von Cicero, Caesar, Sallust namentlich in der ersten Dekade und die Rückkehr zu dem Einfachen und Natürlichen in den spätern Büchern des Livius vor Augen zu führen, soll unsere Aufgabe sein.

Neben dieser Entwickelung vom Poetischen zum Prosaischen geht noch eine zweite rein lexikalisch-grammatische, welche, bisher kaum beachtet, doch von Wölfflin gelegentlich angedeutet worden ist. Die Sprache des Livius zeigt in der ersten Dekade noch eine gewisse Unsicherheit; er schwankt zwischen zwei Worten oder Konstruktionen, bis er im Verlaufe der Arbeit durch die Wiederkehr desselben Begriffes oder Gedankens gezwungen wird, sich zu entscheiden. In den meisten Fällen hat Livius das weniger Gute durch das Bessere ersetzt, selten umgekehrt; aber auch hier ist es ein Fehler, alles gegen die Handschriften auszugleichen, ein Fehler, in den der grofse Madvig nur zu oft verfallen ist. Dafs Livius den historischen Stil nicht fertig mitbrachte, sondern sich erst schaffen mufste, ergiebt sich eben aus der unbefangenen Würdigung der handschriftlichen Überlieferung.

Endlich kann nicht entgehen, wie Livius in der ersten Dekade seine Persönlichkeit weit mehr in den Vordergrund gestellt hat; er macht sein subjektives Urteil mehr geltend als andere antike Historiker, welche hinter und unter den Thatsachen verschwinden. Man wird dies im Hinblick auf die unsichere Überlieferung begreifen, welche den Historiker oft in Verlegenheit setzte, was er glauben, was er verwerfen solle. Darüber handelt unser letzter Abschnitt.

Hiermit aber sind die Hauptgesichtspunkte der folgenden Untersuchung angeben. Eine gründliche Darstellung der Latinität des Livius fehlt bisher noch. Am nächsten ist der Lösung Otho Riemann gekommen, und am wenigsten befriedigt, was Taine in seinem Essai sur Tite Live chap. 4 (p. 319—329) geschrieben hat.

1. Ennius. Livius.

Dafs Livius den Ennius benützt habe, wird durch die einmalige Anführung desselben 30, 26, 9 kaum sichergestellt. Denn das Wort des Dichters von Fabius Cunctator 'unum hominem cunctando rem restituisse' war in dem Grade ein geflügeltes geworden, dafs es der eine Cicero nicht weniger als dreimal angeführt hat, und darum braucht es Livius nicht notwendig aus direkter Lektüre gezogen zu haben. Im besonderen aber stand der hannibalische Krieg schon so unter dem Lichte historischer Überlieferung, dafs ein Historiker hier nicht mehr nötig hatte, nach poetischen Quellen zu greifen; und wenn Livius in der dritten Dekade neben Polyb (was freilich noch immer bestritten wird) wesentlich den Coelius Antipater benützt hat, so bezeugt ja Fronto p. 26 Nab., dafs dieser ein eifriger Leser des Ennius gewesen sei: Ennius eumque studiose aemulatus L. Coelius, welche Worte Naber im Index p. 269 fälschlich auf einen Dichter Coelius bezogen hat. Es ist somit mehr als wahrscheinlich, dafs der berühmte Vers des Ennius auch bei Coelius Antipater stand.

Etwas anders steht es mit der Benützung des Ennius für die erste Dekade, vor allem, weil der Historiker hier an Stoff Mangel litt. Livius selbst nennt die Vorgeschichte Roms praef. 6 poeticis magis decora fabulis, aber auch für die Anfänge der Republik wollte er nicht eine kritisch-gesichtete Darstellung geben, sondern die National-Überlieferung, wie die Geschichten in den Herzen der Römer lebten. Wenn er praef. 13 Lust zeigt, sein Werk mit Gelübden und Gebeten zu beginnen nach Art der Dichter, so wird er dabei eher an den ihm näher liegenden Ennius als an Homer oder Vergil gedacht haben. Doch wir haben hier nicht Quellen-Untersuchungen anzustellen, obschon Weifsenborn Vorrede S. 35 (7. Aufl.) zugiebt, Livius habe vielleicht hier und dort einen 'direkten Anschlufs an Ennius'; nur dafs in der ersten Dekade noch viele ennianische Worte und Ausdrücke stecken, soll im Folgenden nachgewiesen werden.

Bei Sallust hat man weniger auf Nachbildung des Ennius geachtet, weil sein bevorzugtes Muster Cato gewesen ist. Erst in neuester Zeit sind wir darüber aufgeklärt worden, dafs im Bellum Hispaniense aufser den paar Ennius-Citaten noch zahlreiche ennianische Phrasen stecken, z. B. eques = equus; bene magnus, multus, longe an 15 Stellen (nirgends bei Caesar, Hir-

tius und dem Vf. b. Afr.). Vgl. Enn. ann. 105 (ed. Luc. Müller) foedusque feri bene firmum; auch Porphyrio ad Hor. carm. 3, 24, 50 bene pro valde, ut apud Ennium frequenter; denen wir hinzufügen Hisp. 4 in conspectum oppidi se dederunt = Enn. ann. 41 nec sese dedit in conspectum corde cupitus. Vgl. Wölfflin, Arch. für lat. Lexik. VIII 596; VII 310; gebilligt von Fleischer, Progr. Meifsen 1895 S. 2.

Da Livius seinen Lesern keine archaischen Formen mehr bieten durfte, aufser in sakralen Formeln, so können wir seine Abhängigkeit von Ennius nur in zwei Dingen nachweisen: in der Benützung des lateinischen Wortschatzes und in seinen syntaktischen Verbindungen.

Während Homer den Zeus den Vater ἀνδρῶν τε θεῶν τε genannt hatte, den Agamemnon ἄναξ ἀνδρῶν, bezeichnete ihn Ennius mit feiner Scheidung als 'divom pater atque hominum rex', wie er ja bekanntlich an den einsilbigen Wörtern am Schlufs des Hexameters keinen Anstofs nahm. Liv. 1, 53, 3 hat nicht nur das eine Substantiv wieder fallen lassen, sondern auch die archaische Form divom aufgegeben und, wie er als Prosaiker mufste, den ganzen Hexameterschlufs verwischt, indem er schreibt: 'deum hominumque rege'.

Weniger ängstlich war Livius 9, 41, 18 scutis magis quam gladiis geritur res, welche Worte Wölfflin mit Recht auf Enn. ann. 276 'vi geritur res' zurückführt (Rhein. Mus. 1895. 50, 152), natürlich in dem Glauben, dafs auch gladiis in einem verlorenen Ennius-Verse gestanden habe. Dies bestätigt Sall. Cat. 60, 2 gladiis res geritur, wo freilich der Historiker so vorsichtig war, den Hexameterschlufs durch Umstellung zu brechen. Darüber unten mehr.

Dies erinnert gleich an das Substantiv regimen. Festus p. 278 (K. O. Müller) bezeichnet es als eine poetische Bildung und beruft sich dafür auf Ennius, welcher sie an drei Stellen gebraucht hatte. Vgl. ann. 436 primus nec bradus in regimen bellique peritus. In Anbetracht nun, dafs Cicero, Caesar und Sallust das Wort nicht kennen und dafs erst Livius es in die Prosa einführt, wird es nicht zu kühn sein, es als Reminiscenz aus Ennius zu betrachten. Der Gebrauch bei Livius ist so verteilt, dafs von den 5 Stellen 4 auf die erste Dekade fallen (3, 33, 7; 4, 8, 2; 4, 31, 5 p. rerum; 6, 6, 6 r. rerum), eine einzige

auf die dritte (24, 4, 3 regimen rerum omnium) in allitteriender Verbindung, wie Enn. fab. 67 (ed. Luc. Müller) id meis rebus regimen restitat.

Gradum als Accus. etymolog. verband Ennius (fab. 107 quo nunc incerta re atque inorata gradum regredere conare) mit regredere im Sinne von regredi gressum, wie in alten Glossarien erklärt wird. Vgl. fab. 109 (M.) und nochmals fab. 50 gradum proferre pedum nitere. Während sich nun die klassische Prosa vorwiegend die Phrase pedem pro-, in- und re-ferre aneignet, bevorzugt Livius, namentlich in der ersten Dekade an 8 Stellen, zu welchen noch 3 späterer Bücher hinzukommen, referre gradum 1, 14, 8; 2, 47, 2; 64, 6; 65, 4; 3, 70, 8; 30, 18, 12; conferre gr. 7, 33, 11; inferre gr. 2, 65, 5; 9, 40, 13; 30, 34, 3; 35, 1, 9. Proferre gradum fehlt.

Die bei Ennius vorkommende Phrase in somnis videre und videri (ann. 225 in somnis vidit priu'quam sam discere coepit; fab. 2 visast in somnis Hecuba), welche auch bei Vergil wiederkehrt (2, 270; 3, 151), hat Livius (2, 36, 4) benützt: in somnis species visa est, während er 8, 6, 11 nach Wesenberg in (fehlt in den Hss.) somnio visa schreibt. Der Grund des an der zweiten Stelle gebrauchten Singulars wird wohl darin liegen, dafs in somnis zweideutig war, insofern es ebenso gut von somnus als somnium abgeleitet werden konnte. Richtig ist wohl die letzte Erklärung, weil zwar die Traumbilder oder Traumerscheinungen mannigfaltig sind, der Schlaf aber (somnus) ein Singularbegriff ist. Servius erklärt (Aen. 2, 270) in somnis ... visus adesse mit per somnos und gedenkt der mit Synizesis zu lesenden Variante in somniis. Vgl. auch denselben zu Aen. 3, 151.

Den Eindruck einer Reminiscenz macht es auch, wenn wir vergleichen Liv. 1, 14, 3 ob infidam societatem regni mit Enn. fab. 411: nulla sancta societas nec fides regni est, oder Liv. 5, 49, 3 ferroque, non auro recuperare patriam mit Enn. ann. 198 ferro, non auro vitam cernamus.

Um auf die Verbindung von Substantiv und Adjektiv überzugehen, so schrieb Enn. ann. 171 aequis manibus*) nox intempesta diremit. Dieselbe Phrase findet sich nur noch bei Liv. 27, 13, 5 aequis manibus hesterno die diremistis pugnam, wo eine Entlehnung aus Ennius durch das Verbum unterstützt

*) So schon Mor. Müller zu Livius Buch 2, Anhang S. 146 f.

wird. Sallust hat den Singular an die Stelle gesetzt (Cat. 39 quod si primo proelio Catilina superior aut aequa manu discessisset); und Tacitus hat die Worte umgestellt (ann. 1, 63 et manibus aequis abscessum). Das Subjekt des oben angeführten Ennius-Verses nox intempesta erinnert uns daran zu bemerken, dafs die Verbindung sowohl bei Vergil als auch bei Livius wiederkehrt. Vgl. Verg. Georg. 1, 247; Liv. 37, 14, 3.

Noch auffallender aber ist die Übereinstimmung des Ennius ann. 277 spernitur orator bonus, horridus miles amatur mit Livius 9, 40, 4 horridum militem esse debere ... non caelatum auro et argento, sed ferro et animis fretum; denn horridus von Personen gebraucht wird sich kaum nachweisen lassen. Die Stelle bei *Caesar 5, 14 wird jetzt mit codd. β horribiliores sunt in pugna aspectu gelesen, wenn nicht gar horribiliore zu emendieren ist, unter der Annahme, dafs das Schlufs-s aus dem folgenden sunt entstanden sei, während die älteren Ausgaben mit den anderen Hss. horridiores boten. Vgl. Lucret. 1, 64 horribili super aspectu mortalibus instans.

Ein in der alten Poesie und Litteratur überhaupt häufig gebrauchtes Verbum war ohne Zweifel dare, über welches wir eine interessante Monographie von Philipp Thielmann besitzen, Leipzig 1882. Entsprechend dem aus Ennius bekannten sonitum dare kann der nämliche Dichter sehr wohl auch dare impetum oder Ähnliches geschrieben haben, welches der Verfasser des b. Hisp. 25, 8 aufgriff universi clamore facto impetum dederunt und auch Livius namentlich in der ersten Dekade mit Vorliebe gebraucht hat, dare impetum 2, 19, 7; 51, 4; 3, 5, 10; 4, 28, 1; 5, 38, 3; 9, 43, 15; 10, 41, 9; 37, 24, 2; d. stragem 4, 30, 8; 33, 8; 7, 23, 10; 8, 30, 6; 21, 32, 8. Jedenfalls möchten wir eher diese Phrase dem Ennius zuweisen, als mit Thielmann dem sermo castrensis.

Klarer liegt die Sache bei in conspectum dare, welches wir sowohl bei Ennius finden ann. 41 nec sese dedit in conspectum corde cupitus, als auch dreimal bei Livius 3, 69, 9 insequens dies hostem in conspectum dedit; 9, 27, 4 castra in conspectum hostibus data; 30, 12, 8 nec suadendo ante valuit, quam rex vinctus in conspectum datus est, und, wie schon oben bemerkt, auch bei dem Verf. des bell. Hisp. Vgl. Ter. Phorm. 261 und die poetisch gehobene Darstellung von Cicero Verr. II 5, 33, 86; aufserdem Thielmann § 105.

Es möge hier noch ein dritter Gebrauch des Verbums dare erwähnt werden, welcher uns an den zwei Livius-Stellen 4, 19, 3 iam ego hanc mactatam victimam ... legatorum manibus dabo; 8, 6, 6 'sic stratas legiones Latinorum dabo' entgegentritt, aber in den späteren Büchern nicht wiederkehrt. Deutet dies auf ein archaisches Vorbild, so bietet sich uns von selbst Ennius dar und zwar zunächst ann. 284 (ed. Luc. Müller), wo überliefert ist: omnes corde patrem praebent animoque benigno circumfusum, indem man hier praebere im Sinne von dare verstehen kann, ohne das Verbum dant mit Luc. Müller, welcher praebent in perhibent ändert, ergänzen zu müssen. Denn dafs die Konstruktion bei Ennius eine ähnliche gewesen sei wie bei Livius, beweist der Vers des Terenz Phorm. 1010 faxo tali ... eum mactatum ... infortunio, zu dessen Erläuterung Donat die Ennius-Stelle beigezogen hat, und in einem anderen Enniusverse fab. 126 hat die Ergänzung von Ribbeck sehr grofse Wahrscheinlichkeit: ubi fortuna Hectoris nostram acrem aciem inclinatam ⟨dedit⟩. Ein weiteres Beispiel dieses nämlichen Sprachgebrauches giebt auch Sall. Iug. 59, 3 ita expeditis peditibus suis hostis paene victos (vinctos?) dare. Da der Ausdruck vielleicht von der Opfersprache (iam victimam mactatam dabo) ausgegangen ist, so ist wahrscheinlich Liv. 10, 28, 13 'iam ego mecum hostium legiones mactandas Telluri ac dis manibus dabo' nur eine Weiterbildung.

Nicht ganz passend hat Mor. Müller den bekannten Vers des Ennius ann. 425 moribus antiquis res stat Romana virisque mit Liv. 1, 3, 1 res Latina et regnum ... puero stetit verglichen, weil hier ein Ablativ fehlt; dagegen findet sich ein solcher und zwar dem Begriffe nach moribus entsprechend bei Liv. 8, 7, 16 in einer Rede: qua (disciplina) stetit ad hanc diem Romana res. Vgl. Verg. 2, 352 di, quibus imperium hoc steterat.

Für das prosaische somno oppressus oder sopitus sagt Enn. ann. 4 somno leni placidoque revinctus und wohl nach seinem Vorgange Livius an zwei Stellen der ersten Dekade 5, 44, 7; 9, 30, 9 (später nicht mehr) somno vinctus; ebenso Ovid met. 11, 238 somno vincta.

Der schon von Mor. Müller gemachten Vergleichung von Enn. ann. 418 me ... ferocem contudit mit Liv. 27, 2, 2 qui ... ferocem Hannibalem contuderit haben wir nur hinzuzufügen, dafs der Ausdruck eine noch gröfsere Verbreitung hat.

Vgl. Attius 174 ferum feroci contundendum imperio'st; Tibull 3,6,13 ille ferocem contudit; Liv. 27, 12, 11 ut ... contunderent ferociam hostis; auch die Stelle bei Cicero de rep. 6, 1 qui contuderit [contuperit codd. Gerlachii: comperit Bamb. vid. Non. 492 Mercier] eius vim et ecfrenatam illam ferociam, welche sich vermutlich auf Fabius Cunctator und Hannibal bezieht, betrachten wir als ein ungenaues Citat, schon darum, weil Cicero sonst ferocitas gebraucht, dagegen ferocia allein dem Epiker im Verse paſste. Vgl. Wölfflin Arch. f. lat. Lex. VII 468, endlich Liv. 27, 12, 11 oben.

Wenn Enn. fab. 68 schrieb quis homo te exsuperat usquam gentium impudentia?, so gestattete er sich gewissermaſsen ein Verbum decompositum, was die klassischen Schriftsteller in der Regel nicht thun. Während Caesar das Wort ganz vermied, Cicero es mit Ausnahme eines Ennius-Citates nur de div. 2, 25 in einer Übersetzung aus dem Griechischen, Sallust nur einmal in einer Rede gebraucht, muſs das häufige Vorkommen bei Vergil und Livius auffallen, und nicht nur stehen von den 6 Livius-Stellen 1, 55, 9; 2, 65, 5; 3, 11, 13; 7, 24, 2; 28, 43, 7 (Rede); 44, 18, 3 vier in der ersten Dekade, sondern 3, 11, 13 omnes Tarquinios superbia exsuperat ist das Verbum mit einem Ablat. Instrumenti genau so konstruiert wie bei Ennius. Vgl. Schmiedinger, Untersuchungen über Florus p. 793 Fleck. Jahrb. Suppl. XX. Leipzig 1894; das von Cornificius als Übersetzung von ὑπερβολή gebrauchte exsuperatio kommt hier nicht in Frage.

Das bei archaischen Dichtern gebräuchliche, von Plautus und Terenz gern mit einem Infinitiv verbundene infit muſste den Prosaikern miſsfallen, weil es passive Bedeutung zu haben schien. Wenn gleichwohl Livius wie Vergil es oft verwenden, so liegt die Zurückführung auf Ennius um so näher, als alle drei das Wort an dem Anfang einer direkten Rede gebrauchen. Enn. ann. 417 infit: o cives u. s. w. Liv. 1, 23, 7 ibi infit Albanus. Vgl. 1, 28, 4; Verg. 10, 101; 12, 10. An einer dritten Stelle 3, 71, 6 hat Livius das Verbum mit einem Infinitiv verbunden, von da an aber das Wort ganz aufgegeben.

Während die Lateiner für „etwas auf Zinsen anlegen“ in wirklichem wie in bildlichem Sinne gewöhnlich das Verbum ponere gebrauchen, so Cic. Q. fr. 2, 14, 1 opera bene posita, Liv. 34, 49, 11 bene positus munus, finden wir in der ersten Dekade an zwei Stellen locare in gleichem Sinne gebraucht: 2, 42, 8 itaque, ut bene locatus, mansit in ea familia aliquamdiu

honos; 7, 20, 5 ut sua vetera beneficia, locata praesertim apud tam gratos, novis corrumperent maleficiis; von diesen aber zeigt namentlich die zweite eine auffallende Verwandtschaft mit Enn. fab. 389 benefacta male locata malefacta esse arbitror, so dafs es glaublich erscheint, dafs dem Livius diese Stelle vorgeschwebt habe.

Beachtenswert ist das Wort obiacere bei Enn. fab. 77 ubi mortis thesauri obiacent; es kommt nirgends bei Cornificius, Cicero, Sallust vor, aber viermal in der ersten Dekade des Livius 2, 65, 4; 8, 39, 2; 9, 2, 9; 10, 36, 13. Die Ungewöhnlichkeit bezeugt auch hier Festus p. 244: obiacuisse, antea iacuisse, wo indessen zu emendieren ist ante iacuisse.

Metu perculsus, wie Ennius gesagt hat fab. 3, haben die goldenen Prosaiker noch nicht aufgenommen, indem sie sich mit metu commotus, perterritus, sollicitatus, permotus, conterritus u. a. begnügen. Livius war der erste, welcher an 10 Stellen der ersten Dekade 1, 14, 9; 27, 10; 47, 8; 56, 4; 2, 9, 5; 37, 9; 3, 8, 9; 30, 5; 38, 6; 7, 23, 6, dann an zwei der dritten 21, 5, 4; 46, 7, vier der vierten 31, 38, 4; 35, 29, 11; 37, 3, 10; 39, 34, 5 nicht nur aktiv konstruiert, z. B. 3, 20, 5 is metus perculit, ut u. s. w., sondern auch passiv metu, terrore perculsus. Vgl. Liv. 2, 9, 5 metu perculsa, Enn. fab. 3 metu perculsus.

Restare (= resistere) gebrauchen zwar Ennius und Livius in den drei ersten Dekaden, aber auch Sallust zweimal in den Historien, so dafs das Fehlen bei Cicero und Caesar nicht viel beweist.

Einen entschieden poetischen Klang hat das Verbum sospitare, welches Enn. fab. 362 regnumque nostrum ut sospitent, superstitent und neben ihm andere archaische Dichter, von guten Prosaikern aber nur Livius 1, 16, 3 uti volens propitius suam semper sospitet progeniem gebraucht hat. Dafs es selten war, beweist die Erklärung von Paulus-Festus 301 (M.): sospitare est bona spe adficere, aut bonam spem non fallere.

In der Phrase des Ennius fab. 428 quis pater contra tueri nos aut cognatus volet hat Livius zwar das Adverb contra beibehalten, das Verbum dagegen gegen das Compositum intueri vertauscht 1, 16, 6 ut contra intueri fas esset; 9, 6, 8 sed ne ut . . . quidem . . . consolantes amicos contra intuerentur efficere poterant. Auch Plautus und Vergil (vgl. Plaut. Pers. 208 contra contueor; Verg. 11, 374 contra aspicere) haben die adverbielle

Wendung nicht beanstandet, dagegen tueri durch contueri oder aspicere ersetzt. Noch kühner hat Catull 51, 3 qui sedens adversus identidem te spectat, adversus adverbiell gebraucht, während die guten Prosaiker zu contra oder adversus ein Nomen setzen würden. Ein dem griechischen ἀντοφθαλμεῖν entsprechendes Compositum gab es nicht.

Ein Lieblingswort des Livius in allen Dekaden ist extemplo; auch hat Cicero dasselbe in seiner Rede pro Rosc. Am. gebraucht. Caesar und Sallust haben es gar nicht. Die einfachste Erklärung dafür wird darin liegen, dafs Ennius das Wort dreimal gebraucht hatte, woher es auch Vergil entnommmen hat. Dafs es nicht dem allgemeinen Sprachgebrauch gehörte, bezeugt wieder Placidus Gloss. 40, 7 (Deuerling): extemplo = subito, continuo, ilico. Es liegt nahe, templum als Deminutiv von tempus zu fassen = tempusculum, so dafs extemplo so viel wäre wie ex tempore oder e vestigio, wie illico = in loco, auf der Stelle; allein die Bildung bliebe unerklärt. Vielleicht sagte der römische Augur extemplo, wenn er gleich nach vollendeter Himmelsbeobachtung (templum) eine Handlung vornahm.

Das bei Ennius gebrauchte neutiquam fab. 250 ist nie populär geworden, weshalb es Paulus-Festus p. 106 erklärt mit nullo modo. Cornificius, Caesar, Sallust haben es geradezu vermieden. Bei Livius finden wir es dreimal: 4, 27, 10 specimen et neutiquam vulgatae laudis; 7, 12, 11 dictatori neutiquam placebat; 30, 11, 2 Syphax ... neutiquam quieturus. Auch Cicero mufs Bedenken gegen das Wort gehabt haben, da er es im ganzen nur dreimal angewendet hat: einmal in einem Brief ad Att. 6, 9, 3, wo er sich einen von seinem Korrespondenten gebrauchten Ausdruck aneignet, einmal in der Übersetzung des Timaeus 40 und einmal in einer Rede des Laelius 12, 42.

In prägnanter Bedeutung hat Ennius haud temere gebraucht ann. 578 haud temerest quod tu tristi cum corde gubernas d. h. es ist nicht von ungefähr, es hat etwas zu bedeuten. Genau in dem gleichen Sinne findet es sich bei Liv. 1, 59, 6 haud temere esse rentur; ähnlich auch bei Verg. 9, 375 haud temere est visum, wogegen Plautus und Terenz non temere gebrauchen.

Die Verbindung quam mox in direkter wie in indirekter Frage, welche schon von Hellmuth, Act. sem. philol. Erlang. I p. 136 und Landgraf, De Ciceronis elocutione in oratt. pro Quinct. et pro Rosc. Am. p. 49 als von den guten Klassikern vermieden

bezeichnet worden ist, findet sich bei Livius an drei Stellen, welche insoferne zusammengehören, als zweimal die Partikeln von exspectare abhängen, an der dritten Stelle von dem sinnverwandten Worte intentus: 3, 37, 5 exspectabant, quam mox ... comitia edicerentur; 5, 45, 1 intenti, quam mox signum daretur; 34, 11, 4 et quam mox signis collatis dimicandum sit in dies exspectet. Genau übereinstimmend läfst auch Cicero an den drei Stellen pro Rosc. Com. 1 und 44, de invent. 2, 85 die Partikeln auf exspectare folgen, und dafür läfst sich als ältestes Vorbild die Stelle des Ennius anführen, die Cicero selbst citiert hat, ann. 82 f.:

exspectant veluti, consul cum mittere signum
volt, omnes avidi spectant ad carceris oras,
quam mox emittat pictis e faucibu' currus.

Dieser Zusammenhang ist um so beachtenswerter, als die anderen archaischen Schriftsteller quam mox nicht mit exspectare verbunden haben. Vgl. Brix zu Pl. Men. 701; Ter. Phorm. 161. 605.

Die bei Ennius zuerst auftauchende Konstruktion fab. 404 summarum rerum incerti kehrt bei Livius öfter wieder 9, 43, 4 incerti rerum omnium; 24, 24, 8 u. s. w. Auffallend ist es, dafs er gerade in den ersten Büchern andere Verbindungen wählt, 4, 23, 3 inc. veri; 4, 57, 3 inc. sententiae; 10, 33, 3 inc. fortunae: so dafs wir auch dafür ein ennianisches Vorbild vorauszusetzen geneigt sind. Vgl. Ter. Phorm. 578 consili incertum.

In der Redensart operae pretium est ist der Genetiv nach keiner Seite hin bemerkenswert, wohl aber mehr als Zufall, wie schon Mor. Müller beobachtet hat (Anhang zu Buch 2 p. 146), dafs Ennius sagt ann. 477 audire est operae pretium, Liv. 3, 26, 7 operae pretium est audire und Hor. sat. 1, 2, 37 audire est operae pretium. Die Ellipse von pretium kennen schon Plautus und Ennius. Vgl. Plaut. mil. 252; Ennius ann. 483 Lunai portum, est operae, cognoscite cives. Dem Ennius hat sich Livius an neun Stellen angeschlossen: 1, 24, 6; 4, 8, 3; operae erat id negotium agere 5, 15, 6; 9, 23, 12; 21, 9, 3; 29, 17, 17; 33, 20, 13; 41, 25, 8; 44, 36, 13.

Während Plautus und Cicero aversari intransitiv gebrauchen, gab ihm Ennius ann. 583 aversabantur semper vos vostraque volta transitive Kraft und konstruierte aversari aliquem. Diese Verbindung hat Livius angenommen an sechs Stellen: 3, 12, 9 sed alii aversabantur preces aut verecundia aut metu; 50, 5

neu se ut parricidam liberam aversarentur; und noch 8, 7, 14; 12, 1; 26, 31, 4; 31, 6. Ebenso einmal bei Sallust hist. frg. 5, 4 aversari (avorsari) regem. Caesar, Hirtius und Auctor b. Afr. haben sich des Wortes enthalten.

Exposcere 'etwas von den Göttern erbitten' hat gewöhnlich ein sächliches Objekt, z. B. pacem (Liv., Verg.). Ganz ungewöhnlich aber ist in diesem Sinne exposcere aliquem bei Enn. fab. 135 at ego, omnipotens Iuppiter, ted exposco, ut hoc consilium Achivis auxilio fuat; entsprechend Liv. 2, 35, 5 precibus plebem exposcentes ... donarent; mit doppeltem Accusativ 7, 40, 5 quod deos immortales ... expoposci.

Occumbere letum bei Enn. ann. 421 occumbunt multi letum ferroque lapique ist im Grund nichts anders als Weiterbildung der Figura etymologica; die Konstruktion ist nicht anzufechten, zumal sich auch Cicero derselben in einer gehobenen Stelle bedient hat Tusc. 1, 42, 102 qui pro patria mortem non dubitarit occumbere; daher schliefsen sich hier ganz natürlich an die drei Livius-Stellen 2, 7, 8 pro re publica dimicans, matura gloria necdum se in invidiam mortem occubuisset; 3, 50, 8; 26, 25, 14. Um auf den Ablativ überzuleiten, so ist auch die Struktur morte occumbere möglich nach Analogie der Fig. etymolog.: dafür läfst sich vergleichen Liv. 1, 7, 7 fidem pastorum nequiquam invocans morte occubuit.

Die Stelle bei Enn. ann. 203 volentibus cum magnis diis erinnert uns daran, dafs eine ähnliche Formel auch bei Livius vorkommt: 21, 43, 7 in hanc tam opimam mercedem agite cum (so alle Hss.) deis bene iuvantibus arma capite, wo aber die neueren Herausgeber nach H. A. Koch 'agite dum' lesen, weil Livius 'cum' in der festen Formel deis bene iuvantibus an anderen Stellen nicht gebraucht. Dafs man hiezu ein genügendes Recht habe, müssen wir entschieden bestreiten, schon darum, weil Livius in den ersten sieben Büchern den Ausdruck agite dum zwar siebenmal gebraucht 3, 62, 4; 68, 1; 5, 52, 9; 6, 35, 9; 7, 33, 10; 34, 14; 35, 12, denselben aber von da an als einen weniger guten fallen läfst. Vgl. 40, 4, 14 agite, iuvenes mei, capite ferrum, wo sogar der Imperativ genau unserer Stelle entspricht; 26, 41, 23 agite, veteres milites, novum exercitum novumque ducem traducite Hiberum; 40, 8, 19 agite, conscelerate auras paternas und schon dreimal in der ersten Dekade 3, 61, 7; 4, 28, 5; 33, 5. Anderseits erscheint dieser pleonastische Gebrauch von 'cum'

nicht selten in der älteren Litteratur. Vgl. aufser der oben angeführten Ennius-Stelle Plautus mil. 1351 agite, ite cum dis volentibus; ibid. Pers. 3, 1, 4 sequere me ... cum diis volentibus; Cato de re rust. 141, 1 cum divis volentibus quodque bene eveniat; Gell. 18, 10, 7 cum dis bene volentibus.

Vergleichungssätze. Wie Ennius das homerische ὡς ὅτε mit velut cum wiedergegeben hat ann. 488 concurrunt veluti venti, cum spiritus austri u. s. w., auch ann. 82 (exspectant veluti, consul cum mittere signum volt), woran sich später Vergil angeschlossen hat, so hat auch Livius und zwar zuerst in der Prosa und nur an einer einzigen Stelle der ersten Dekade 3, 17, 14 geschrieben velut cum otium superat, senator sententiam dicit.

Allitteration. Wenn wir auch nicht bestimmt behaupten wollen, dafs Ennius fab. 393 Salmacida spolia sine sudore et sanguine die allitterierende Verbindung sudore et sanguine gebildet habe, so kann doch bemerkt werden, dafs Livius dieselbe an drei Stellen, wenn auch nicht gerade in Verbindung mit sine, doch nur in der ersten Dekade angenommen hat, und zwar einmal mit Umstellung des Substantivs, 6, 17, 4 plenum sudoris ac sanguinis; 7, 38, 6 suo sudore ac sanguine; 2, 48, 2 sanguine ac sudore.

Wortstellung. Nachdem wir bereits oben bei der Besprechung von deum hominumque rege und gladiis geritur res darauf hingewiesen haben, dafs die sorgfältigen Prosaiker bei Benützung epischer Redensarten die Spuren des Hexameters durch Umstellung verwischt haben, können wir eine ähnliche Beobachtung anknüpfen. Die Formel accipe daque fidem des Ennius ann. 105 accipe daque fidem foedusque feri bene firmum hat natürlich Vergil wörtlich übernommen 8, 150 (accipe daque fidem: sunt nobis fortia bello pectora), während sich Sallust an die natürliche Wortfolge hielt Cat. 44, 3 data atque accepta fide, Iug. 81, 1 fide data et accepta, wie auch Livius 28, 35, 12 fide data acceptaque; ebenso bei Juristen; doch schrieb Livius an zwei Stellen, offenbar in Erinnerung an epische Lektüre, 22, 22, 16 et fide accepta dataque; 28, 23, 8 fide accepta dataque.

Blicken wir noch einmal zurück auf die ganze Benützung des Ennius, soweit es uns möglich war sie festzustellen, so erstreckt sich dieselbe, was wohl auffällt, nur zur Hälfte auf die Annalen, zur anderen Hälfte auf die Tragödien. Livius hat demnach das grofse Epos des Ennius nicht nur aus stofflichem

Interesse gelesen, sondern er war überhaupt, ehe er den Griffel der Geschichte zur Hand nahm, mit allen Werken des Dichters vertraut, wodurch gewifs seine litterarische Bildung nur als eine um so höhere erscheint.

2. Vergils Bucolica und Georgica.

Ist auch die Verwandtschaft der Sprache des Livius mit derjenigen Vergils auffallend, so erheben sich doch in chronologischer Beziehung grofse Schwierigkeiten, wenn man die Benützung im einzelnen nachweisen will; diese Schwierigkeiten sind noch nicht vorhanden für die Bucolica und Georgica, welche jedenfalls in den Jahren 39—30 a. Chr. von dem Dichter vollendet und herausgegeben wurden. Da Livius aber sein grofses Geschichtswerk erst etwa im Jahre 26 begonnen, die erste Dekade etwa um das Jahr 20 vollendet hat, so sind wir geradezu genötigt anzunehmen, der litterarisch hochgebildete Livius habe die Erstlingswerke des Dichters gelesen — denn dafs Vergil mit seinen Dichtungen sofort Anerkennung gefunden hat, beweist die Angabe über den Grammatiker Q. Caecilius Epirota bei Sueton. gramm. 16: Q. Caecilius Epirota primus dicitur ... Vergilium et alios poetas novos praelegere coepisse, welcher diese Bücher offenbar bei Lebzeiten des Dichters in der Schule behandelte.

Ein besonders interessantes, bisher nicht beachtetes Beispiel von Vergilnachbildung bietet uns Liv. 5, 44, 6; es ist für die Geschichte der Imitation doppelt interessant, weil Vergil selbst dem Lucrez folgte. Dieser schildert nämlich 2, 30 Jünglinge, welche

> prostrati in gramine molli
> Propter aquae rivum, sub ramis arboris altae
> Non magnis opibus iucunde corpora curant.

Vergil aber sagt von der Kuh, welche das verirrte Kalb sucht, Ecl. 8, 86:

> Propter aquae rivum viridi procumbit in ulva
> Perdita, nec serae meminit decedere nocti.

Bei Livius endlich heifst es von den Galliern: ubi nox adpetit, prope rivos aquarum passim ferarum ritu sternuntur. Ob ihm dabei Lucrez vorgeschwebt hat, mag unentschieden bleiben; jedenfalls aber erinnert er sich der Vergilstelle, wie man aus der Erwähnung der Nacht schliefsen darf, und weil er die Men-

schen mit Tieren vergleicht. Den Tonfall des Hexameters hat er durch Umstellung und veränderte Konstruktion geschickt vermieden, aber doch seine Abhängigkeit nicht verbergen können.

Zu der Erzählung von den boves des Hercules, welche Cacus entführte nach Liv. 1, 7, 6 (pergit ad speluncam, si forte eo vestigia ferrent), vergleicht Moritz Müller im Anhange Verg. Aen. 2, 756 si forte pedem ... tulisset, weniger passend nicht nur wegen des verschiedenen Substantivs, sondern auch weil das Subjekt ein anderes ist. Wie viel näher liegt es, die Quelle bei Vergil Ecl. 6, 56 aufzudecken: claudite saltus, si qua forte ferant — sese — errabunda bovis vestigia.

Da Vergil an vier Stellen der Aeneide tabum gleich „Eiter" gebraucht und an einer Stelle tabes gleich „Seuche", so glaubte Ribbeck diese Unterscheidung auch für zwei Stellen der Georgica annehmen zu müssen und schrieb daher, gegen alle Handschriften und gegen das ausdrückliche Zeugnis des Grammatikers Consentius Gramm. Lat. V 352, 17 K., Georg. 3, 481 infecit pabula tabe (von pecudes); 3, 556 iamque catervatim dat stragem atque aggerat ipsis in stabulis turpi dilapsa cadavera tabe. Dies wird durch die Nachbildung bei Livius 4, 30, 9 corpora adfecta tabo, wo ebenfalls von Viehseuche die Rede ist, widerlegt, da alle Hss. in der Lesart tabo übereinstimmen. Übrigens hat Livius nur an dieser Stelle unter dem Eindrucke von Vergils Georgica tabum gleich Seuche gebraucht, in späteren Büchern, z. B. 25, 26, 11, tabes an die Stelle gesetzt und seine Latinität damit selber verbessert, wie in gleicher Weise Vergil den Fehler der Georgica in der Aeneis vermieden hat. Wir bemerken noch, dafs bei der Schilderung dieser Viehkrankheit Livius 4, 30, 8 in der Redensart stragem dedit mit Vergil 3, 556 übereinstimmt.

Georg. 2, 30 quin et caudicibus sectis — mirabile dictu — truditur e sicco radix oleagina ligno tritt in der lateinischen Poesie, soviel wir wissen, zum ersten Male das parenthetische mirabile dictu auf und kehrt nochmals Georg. 3, 275 vento gravidae — mirabile dictu — saxa per et scopulos et depressas convalles diffugiunt wieder. Der Einfluſs Vergils spiegelt sich wohl bei Liv. 7, 26, 5 ab: dictu mirabile, tenuit non solum ales captam sedem, sed u. s. w.; 9, 29, 10 traditur inde, dictu mirabile et quod ..., wo die Redensart ebenfalls als Parenthese oder Ausruf gebraucht ist, jedoch in umgekehrter Wortstellung, um den hexametrischen Tonfall zu zerstören, wie dies an einer

dritten Stelle 9, 41, 18 mirabilia dictu, signa primo eripi coepta signiferis u. s. w. durch Einführung des Plurals geschieht. Die Einwirkung Vergils glauben wir darin zu erkennen, dafs die Redensart dreimal nur in der ersten Dekade vorkommt, in den späteren fehlt. Tacitus hat an fünf Stellen, ebenfalls um dem Hexameterschlufs auszuweichen, mirum dictu gebraucht, wie sich denn überhaupt mirus bei ihm an 36 Stellen findet, mirabilis dagegen gar nicht. Wohl kommt schon bei Cicero Parad. 5,35 dictu inopinatum atque mirabile vor, aber abgesehen von der Hinzufügung des Particips weder als Ausruf noch als Parenthese.

Nachdem wir an diesen vier Beispielen die Lektüre der Bucolica und der Georgica glauben nachgewiesen zu haben, führen wir das übrige Material in chronologischer Ordnung auf.

Buc. 1, 67. Da Albr. Köhler, Archiv für lat. Lex. VI 26 flg. über den Gebrauch von en umquam an der Spitze einer Frage vollständig (auf Grund der Archivzettel) gehandelt hat, wissen wir bestimmt, dafs dem Gebrauch Vergils Buc. 1, 67 en umquam ... mirabor? Buc. 8, 7 en erit umquam ille dies, mihi cum liceat tua dicere facta? von Epikern nur Silius und zwar gleichfalls mit Futurum gefolgt ist: 16, 91 en umquam lucebit in orbe ille dies? Von den Prosaikern des Jahrhunderts ist Livius gefolgt, im ganzen an fünf Stellen, von denen drei der ersten Dekade angehören: 4, 3, 10 en umquam creditis...? 9, 10, 5 en umquam futurum (esse), ut congredi armatis cum Samnite liceat? 10, 8, 10 en umquam audistis...? Die Stellen 24, 14, 3; 30, 21, 8 zeigen die Weiterentwicklung, dafs en umquam an die Spitze eines indirekten Fragesatzes tritt. Die Stelle 9, 10, 5 erinnert besonders stark an Buc. 8, 7, weil das Tempus (Futurum) mit Vergil übereinstimmt, weil bei beiden Autoren von einem ersehnten Zeitpunkte die Rede ist, und weil im Nebensatze licet folgt.

Buc. 2, 47 summa papavera carpens läfst sich vergleichen mit der bekannten Kriegslist des Sex. Tarquinius in Gabii bei Livius 1, 54, 6: tacitus summa papaverum capita baculo decussisse.

Buc. 5, 26 nec graminis attigit herbam ist ein zu seltener Ausdruck, als dafs er nicht an Liv. 1, 24, 5 graminis herbam erinnerte.

Georg. 1, 201 non aliter, quam qui adverso vix flumine lembum remigiis subigit. Da Vergil, soviel wir wissen, zuerst die homerische Vergleichung mit ὡς ὅτε u. a. in Form der Litotes non aliter quam wiedergiebt, so ist es wohl mehr als Zufall,

dafs wir dieser Wendung bei Livius, namentlich in der ersten Dekade, begegnen. Vgl. Liv. 1, 31, 2 haud (dieses ein Lieblingswort des Livius) aliter quam cum grandinem venti glomeratam in terras agunt; 5, 30, 1; 8, 7, 20; 21, 63, 9; 23, 4, 4. An einer anderen ähnlichen Stelle hat Vergil alias statt aliter Georg. 1, 487:

non alias caelo ceciderunt plura sereno
fulgura, nec diri totiens arsere cometae;

und gerade in gleicher Weise Livius zweimal in der ersten Dekade und einmal später, während es bei Cornific. Cic. Sall. fehlt; 4, 54, 2 non alias aegrius plebs tulit tribunicia comitia sibi non commissa; 7, 33, 1; 45, 7, 2.

Georg. 1, 343 cuncta tibi Cererem pubes agrestis adoret. Nachdem schon Heerdegen in seinen Untersuchungen zur lat. Semasiologie III S. 101 nachgewiesen hat, dafs adorare in der Bedeutung von „verehren" zuerst von Vergil und in der Prosa zuerst von Livius gebraucht worden ist, während Varro de ling. lat. 6, 76 zwar die Composita exorare, perorare, nicht aber adorare gebraucht, so bleibt uns nur übrig, die Belegstellen aus Livius vollständig anzuführen; es sind folgende: 6, 12, 7 dictator ... cum hostia caesa pacem deum adorasset; 7, 40, 4; 21, 17, 4; 38, 43, 6.

Georg. 2, 46 atque per ambages et longa exorsa tenebo. Das Wort ambages gehört vor Livius nur der Poesie an, was auch dadurch bestätigt wird, dafs Livius dasselbe in der ersten Dekade achtmal, in der vierten und fünften nur je einmal gebraucht hat: darunter viermal in der Verbindung per ambages und so nur in der ersten Dekade 1, 55, 6 quae visa species haud per ambages arcem eam imperii ... fore portendebat; 1, 56, 9 aureum baculum inclusum corneo ... tulisse donum Apollini dicitur, per ambages effigiem ingenii sui; 2, 12, 12 nisi expromeret propere, quas insidiarum sibi minas per ambages iaceret und 5, 15, 5.

Georg. 2, 167 pubemque Sabellam genügt, um die vier Stellen des ersten Buches zu erklären 1, 6, 1; 9, 6; 16, 2; 28, 8 Romana und Albana pubes. Livius hat von der Mitte des ersten Buches an sich mit iuventus begnügt, während Vergil mit gutem Recht den Ausdruck beibehielt. Vgl. Georg. 1, 343 pubes agrestis; Aen. 5, 119 pubes ... Dardana; 2, 477 Scyria pubes.

Georg. 2, 280 explicuit legio et campo stetit agmen aperto.

Schon Köne (Über die Sprache der römischen Epiker S. 88 und Register S. 312) hat bemerkt, dafs der Doppeltrochaeus explicavi dem Hexameter widerstreite und die Epiker daher explicui (sowie explicitum) vorgezogen haben, und Neue bestätigt in seiner sorgfältigen Beispielsammlung, Formenlehre II² 479 ff., dafs für uns die ältesten Belege sich bei Vergil und Livius finden. Vgl. Liv. 7, 23, 6 cum procul visis Romanorum signis, ut extemplo proelium initura, explicuisset (sc. gens) aciem. Später schrieb Liv. 30, 5, 3 explicaverunt. Falsch hat darüber Gellius 1, 7, 20 geurteilt.

Georg. 2, 362 ac dum prima novis adolescit frondibus aetas darf mit Liv. 1, 4, 8 cum primum adolevit aetas zusammengestellt werden, ohne dafs man nötig hätte, Aen. 12, 438 beizuziehen: mox cum matura adoleverit aetas.

Georg. 2, 507 condit opes alius defossoque incubat auro klingt jedenfalls poetisch, und darum ist vielleicht Liv. 6, 15, 5 incubantes publicis thesauris eher auf diese Stelle zurückzuführen als auf Aen. 6, 610 aut qui divitiis soli incubuere repertis. Da übrigens schon Cicero pro Cluent. 26, 72 pecuniae incubare sagt, so ist es leicht möglich, dafs Ennius diesen Tropus gebraucht hat.

Georg. 3, 108 iamque elati sublime videntur. Mit Verweisung auf die in Kapitel 3 folgende Besprechung von 'sublimis abiit' haben wir auch den Gebrauch des Adverbiums zu bemerken Liv. 21, 30, 8 eos ipsos, quos cernant, legatos non pinnis sublime elatos Alpis transgressos, was wohl in Erinnerung an obige Stelle geschrieben ist. Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, dafs die Konjektur sublime latos keine Wahrscheinlichkeit hat.

Georg. 3, 246 nec funera vulgo tam multa informes ursi stragemque dedere. Da Moritz Müller im Anhang zu Liv. Buch 2, 148 als Parallelen zu Liv. 9, 22, 5 sic fortuna exercuit opes, ut insignes utrimque clades et clara ipsorum ducum ederet funera die Stellen der Aeneide 9, 526 quas ibi tum ferro strages, quae funera Turnus ediderit und 10, 602 anführt, welche Livius aus chronologischen Gründen nicht vorschweben konnten, so wird man wohl besser die oben angeführte Stelle vergleichen, wenn auch das Verbum abgeändert erscheint.

Georg. 3, 524 oculos stupor urguet inertis ad terramque fluit devexo pondere cervix. Dafs der von einem Sterbenden

gebrauchte Ausdruck 'ad terram fluere' poetisch sei, bedarf wohl keines Beweises. Übereinstimmend finden wir bei Livius 2, 20, 3 moribundus Romanus labentibus super corpus armis ad terram defluxit das Compositum defluo; und ebenso bei Vergil Aen. 11, 501 tota cohors imitata relictis ad terram defluxit equis, welche Stelle indessen wegen der Verschiedenheit der Bedeutung (von den Pferden abspringen) weniger in Betracht kommt.

Wenn sopor (der tiefe Schlaf) überhaupt als poetisches Wort gelten mufs, welches Livius zuerst in die Prosa eingeführt hat, während Cicero sich auf den Gebrauch des Verbums beschränkt, so besteht doch zwischen Verg. Georg. 4, 190 fessosque sopor suus occupat artus und Livius 1, 7, 4 et ipsum fessum via procubuisse ... ibi cum eum ... sopor oppressisset eine so nahe Berührung, dafs eine Reminiscenz des Historikers wahrscheinlich ist.

3. Vergils Aeneis.

Auch an Verse der Aeneide hat man bei Livius zahlreiche Anklänge zu finden geglaubt, welche zuletzt M. Müller im Anhang II zu Liv. Buch 2, S. 147 ff. zusammengestellt hat. Doch hat er in einer Anmerkung diese Übereinstimmungen als blofse „Ähnlichkeiten" bezeichnet. Und in der That stöfst die Annahme eines Einflusses der Aeneide auf die Sprache des Livius auf chronologische Schwierigkeiten, welche bisher nicht gelöst sind. Und so hat denn schon Otho Riemann in seinen Études etc. S. 19 Anm. 1 die Benutzung durch Livius in Zweifel gezogen; denn es steht doch wohl fest, dafs die Aeneis erst nach dem Tode des Dichters (nach dem Jahre 19) herausgegeben worden ist, während die erste Dekade, in welcher sich die zahlreichsten poetischen Wörter und Wendungen finden, vor dem Jahre 19 abgeschlossen und veröffentlicht ist. Versuche, eine Bekanntschaft des Livius mit der Aeneide wahrscheinlich zu machen, müfsten immer gewagte Hypothesen bleiben; so könnte man etwa annehmen, dafs die zuerst vollendeten Bücher Aeneis 1, 2, 4, 6 durch öffentliche Vorlesungen dem Publikum bekannt geworden seien, wie Ovid seine frühesten Dichtungen öffentlich vorgetragen hat. Allein diese Erklärung steht mit der bekannten Bescheidenheit Vergils in entschiedenem Widerspruch, und eine genauere Untersuchung ergiebt, dafs die vermuteten Anklänge sich durchaus nicht und nicht einmal vorwiegend auf die genannten vier Bücher be-

schränken; dafs vielmehr gleich zahlreiche Berührungen des Livius mit den übrigen Büchern der Aeneide vorliegen, deren Bekanntwerden nicht vor 19 gesetzt werden kann. Dafs dem Livius einzelne Teile des Epos durch Unredlichkeit eines Abschreibers zur Kenntnis gelangt seien, wäre eine so kühne Voraussetzung, dafs sie der Widerlegung nicht wert ist. Endlich wissen wir auch nichts von persönlicher Bekanntschaft des Livius mit dem Dichter, vielmehr mufs Livius bei Beginn seiner Schriftstellerthätigkeit eine noch wenig bekannte und in den Hofkreisen noch nicht aufgenommene Persönlichkeit gewesen sein. Somit verbietet es sich, einzelne Stellen des Livius in den Büchern 1—10 [eventuell auch 21—25] auf Vergils Aeneis zurückzuführen. Es liegt dann immer näher, anzunehmen, Ennius oder ein anderer uns unbekannter Dichter sei das gemeinsame Vorbild für beide gewesen, und dies läfst sich wenigstens in einigen Fällen als sehr wahrscheinlich hinstellen.

Wir beginnen mit der Besprechung zweier Stellen, deren Ähnlichkeit mit Vergil sowohl von den Livius-Herausgebern als auch den Vergil-Erklärern beobachtet worden ist, und welche sich auf den Cacus und den Mettius Fufetius beziehen. Liv. 1, 7, 5: Cacus ... captus pulchritudine boum cum avertere eam praedam vellet, quia ... ipsa vestigia quaerentem dominum eo deductura erant, aversos boves, eximium quemque pulchritudine, caudis in speluncam traxit. Hercules ad primam auroram ... pergit ad speluncam, si forte eo vestigia ferrent. Quae ubi ... foras versa vidit ..., ex loco ... agere ... armentum occepit ... inde cum actae boves quaedam ... mugissent, reddita inclusarum ex spelunca boum vox Herculem convertit. Verg. 8, 205: Cacus ... quattuor a stabulis praestanti corpore tauros avertit ... atque hos, ... cauda in speluncam tractos versisque viarum indiciis ... occultabat ... Quaerenti nulla ad speluncam signa ferebant. Interea, cum ... Amphitryoniades armenta abitumque pararet, discessu mugire boves ... Reddidit una boum vocem, vastoque sub antro mugiit.

Liv. 1, 28, 10: exinde duabus admotis quadrigis in currus earum distentum inligat Mettium, deinde in diversum iter equi concitati lacerum in utroque curru corpus ... portantes. Verg. 8, 642 haud procul inde citae Mettum in diversa quadrigae distulerant. Da wir die Übereinstimmung vermittelst Durchschusses hervorgehoben haben, so bleibt nur hinzuzufügen,

dafs das achte Buch der Aeneide, welchem jene Schilderungen angehören, nicht zu den zuerst vollendeten gehört und daher eine Beziehung des ersten Buches des Livius auf dasselbe als unmöglich erscheint. Will man die Ähnlichkeit des Ausdruckes nicht als rein zufällig betrachten, was kaum glaublich wäre, so öffnet sich dem Erklärer kein anderer Ausweg, als in Ennius das gemeinschaftliche Vorbild zu suchen. Diese Annahme wird dadurch empfohlen, dafs der Inhalt beider Stellen der römischen Königsgeschichte angehört, welche Ennius in den ersten Büchern der Annalen dargestellt hatte. Man versteht dann auch die Ähnlichkeit des Properz 5, 9, 12 aversos cauda traxit in antra boves, der ja bekanntlich nicht nur nach Erschöpfung der erotischen Stoffe sich der römischen Geschichte zugewendet, sondern auch den Ennius zweimal erwähnt hat: 4, 3, 6; 5, 1, 61.

Von der Zerstörung von Troja sagt Vergil 2, 486 f.: at domus interior gemitu miseroque tumultu miscetur penitusque cavae plangoribus aedes femineis ululant; ferit aurea sidera clamor. tum pavidae tectis matres ingentibus errant, wozu Servius die Bemerkung macht: de Albano excidio translatus est locus, d. h. wie Vahlen richtig erklärt: es schwebte dem Vergil die Schilderung des Ennius von der Zerstörung Alba Longas vor, und von dieser Stadt sagt wirklich Livius 1, 29, 2 clamor hostilis et cursus per urbem armatorum omnia ferro flammaque miscet und § 3 nunc errabundi domos suas ultimum illud visuri pervagarentur, wo errabundi den Worten pavidae . . . errant entspricht.

Über die Katastrophe unter Brennus bemerkt schon Mommsen Herm. XIII 427: 'die Schilderung bei Livius [5, 39], wonach die wehrhaften Leute mit ihren Frauen und Kindern auf die Burg geschickt, die seniorum turba aber in der Stadt zurückgelassen und dem Untergang preisgegeben wird, dürfte Ausmalung der späteren Annalisten sein'. Uns scheint der Einfluſs des Ennius, dessen Worte bei Vergil nachklingen, viel näher zu liegen. Der Wortlaut bei Livius ist folgender: si militaris iuventus superfuerit inminenti ruinae urbis, facilem iacturam esse seniorum relictae in urbe utique peritura turbae. Nun ist bereits allen Erklärern des Vergil wie des Livius die Übereinstimmung mit Verg. 2, 646 facilis iactura sepulchri [von dem von Todesgedanken erfüllten Aeneas] aufgefallen, und auch die Lexikographen wissen kein drittes Beispiel dieser Verbindung beizubringen. Zu

dieser längst beobachteten Ähnlichkeit kommt aber nun die weitere, dafs Rom bei Livius eine urbs peritura genannt wird, gerade wie bei Vergil Troja 2, 660: perīturae Troiae. Vgl. Sallust Iug. 35, 10 urbem venalem et perituram, si emptorem invenerit und Landgraf Archiv IX 49. Ist unsere Deutung richtig, so hätte Ennius den selbständigen Gebrauch des Particip. fut. activ. zuerst in die römische Litteratur eingeführt, da derselbe bei Plautus noch fehlt. Unsere Zusammenstellung ist aber von Bedeutung für die Kritik des Livius, denn mit guter Überlegung haben wir oben in urbe . . . peritura citiert mit codex Harleianus und Luterbacher, während die übrigen Hss. und Ausgaben 'perīturae' lesen; allein man mufs mit Recht an der Häufung relictae . . . perīturae turbae Anstofs nehmen, und die Verbindung 'in urbe peritura' ist eben durch Vergil bestätigt.

Das beweiskräftigste Beispiel für die Benützung des Ennius durch Livius glaubt schon Niebuhr, Röm. Gesch. 1, 384 in der Erzählung von Horatius Cocles gefunden zu haben. „Die eigentliche Erzählung von der Zeit der Könige hat Livius, geleitet von seinem dichterischen Sinne, vorzüglich aus Ennius genommen. Dies scheint dadurch bewiesen, dafs er für Albas Dauer die Zeit annimmt, welche die Chronologie des alten Dichters voraussetzt, und dafs Cocles' Anrufung des Tibergottes doch nicht zufällig bei beiden so übereinstimmen konnte." Enn. ann. 51 (M.) teque, pater Tiberine, tuo cum flumine sancto. Liv. 2, 10, 11 Cocles 'Tiberine pater', inquit, 'te sancte precor, haec arma et hunc militem propitio flumine accipias'. Allein Vahlen, Quaestiones Ennianae XXXII und Luc. Müller haben mit Recht bestritten, dafs die Worte des Ennius auf Cocles zu beziehen seien. Vielmehr deuteten sie dieselben auf Ilia, welche sich in den Flufs stürzt, um später die Gattin des Flufsgottes zu werden. Indessen, wenn man dies auch zugiebt, ist die Nachahmung des Ennius durch den Livius darum nicht ausgeschlossen, vielmehr übertrug der Historiker die Worte des Gebetes bei Ennius gerade so auf den Horatius Cocles, wie Vergil, dessen Abhängigkeit von Ennius durch Macrobius 6, 1, 12 bestätigt wird, dieselben auf Aeneas bezogen hat, Aen. 8, 72 tuque, o Thybri tuo genitor cum flumine sancto, accipite Aenean et tandem arcete periclis. Die Ausdrücke 'Tiberine pater', 'sanctus', 'accipias', 'flumine' weisen umsomehr auf das Vergil und Livius gemeinsame Vorbild des Ennius hin, als die gewöhnliche Gebetsformel nach Servius

zu Aen. 8, 72 nur lautete: 'adesto, Tiberine, cum tuis undis'. Wir haben also hier eine besondere Art der Nachahmung, indem Livius einen ihm vorschwebenden locus Ennianus auf eine verwandte historische Thatsache überträgt. Dafs Livius aus der Aeneide geschöpft hätte, verbietet sowohl das achte Buch der Aeneide, welches nicht zu den am frühesten vollendeten gehört, als auch das zweite Buch des Livius, das um 26—25 v. Chr. geschrieben worden sein mag.

Wir ordnen im Folgenden weitere auffallende Berührungen zwischen beiden Schriftstellern nach den Büchern des Livius und finden schon Liv. **1, 1, 11** die ungewöhnliche Verbindung: cui Ascanium parentes dixere nomen, wie in gleicher Weise bei Verg. Aen. 3, 693 nomen dixere priores Ortygiam. Die Parallele hat schon Mor. Müller beigebracht.

Charakteristisch ist der Gebrauch, den Livius von dem Worte globus gemacht hat. Er gebraucht es nämlich von dem Knäuel der Kämpfenden im ganzen elfmal, und zwar achtmal in den vier ersten Büchern, je einmal im achten, zehnten und zweiundzwanzigsten Buche, meistens mit folgendem Genetiv pluralis, wie iuvenum, hominum, mulierum, armatorum, pugnantium: zuerst **1, 5, 7** cum globo iuvenum, 1, 9, 12; 12, 9 u. s. w. Dieses bei Cicero und Caesar fehlende Wort wird aber Livius, obwohl es auch bei Sallust (aber nicht mit Gen. plur.) vorkommt, am ehesten aus der epischen Sprache angenommen haben; vgl. Aen. 10, 373 globus ille virum densissimus, und noch 9, 515 globus imminet ingens.

Dafs ad primam auroram (Liv. **1, 7, 6**) ein poetischer Ausdruck und ein ἅπ. εἰρ. bei Livius sei, hat, wenn auch nicht Weifsenborn, so doch Mor. Müller gesagt, nachdem es Wölfflin, Coelius Antipater und Antiochus S. 85 bemerkt hatte. Der Gebrauch von Aurora zur Zeitbestimmung reicht zwar bis auf Plautus zurück, allein die Verbindung mit primus haben wir blofs bei Vergil gefunden Aen. 4, 585 et iam prima novo spargebat lumine terras Tithoni croceum linquens Aurora cubile, wozu Servius erklärt: designatio temporis est; aber 1, 16, 6 sinkt Livius zu dem prosaischen prima luce herab, 2, 51, 7 luce orta und später zu verschiedenen anderen Ausdrücken.

Der bildliche Gebrauch von ovare gleich laetari, wie Paulus p. 195 M. erklärt, begegnet uns, wenn man von Ps.-Cornificius absieht, besonders häufig in der Prosa bei Livius, und zwar

siebenmal in der ersten Dekade, und dann noch zweimal in der dritten. Die Verbindung mit dem Ablativ victoria **1, 11, 2**; 26, 10; 5, 45, 8 und mit gaudio 8, 7, 12 hat ihr Seitenstück an Vergil Aen. 10, 500 Turnus ovat spolio.

Schon Forbiger hat Liv. **1, 14, 8** plenis repente portis effusi hostes mit Verg. 12, 121 plenis agmina se fundunt portis, wie wir glauben mit gutem Recht, zusammengestellt.

Ist schon pacem exposcere eine nur aus Vergil und Livius mehrfach belegte Redensart, so darf man doch gewifs Liv. **1, 16, 3** pacem precibus exposcunt mit Verg. 3, 261 sed votis precibusque iubent exposcere pacem vergleichen. Vgl. noch Liv. 3, 7, 7; 7, 2, 2 und Verg. 7, 155.

Von der bekannten Himmelfahrt des Romulus **1, 16, 7** sagt Livius 'haec locutus sublimis abiit', womit die Worte des Vergil von der Venus Aen. 1, 415 übereinstimmen: ipsa Paphum sublimis abit. Vgl. noch Liv. 1, 34, 8 inde sublimis abit von dem Adler, welcher dem sogenannten Lucumo den Hut wegnahm.

Liest man bei Verg. Aen. 7, 412 nunc magnum tenet Ardea nomen, so kann man wenigstens für die seltene Phrase auf Liv. **1, 17, 6** quod nunc quoque tenet nomen hinweisen.

Dafs nati = Kinder poetisch sei, wird auch durch Cic. de amic. 27 caritate inter natos et parentes nicht umgestofsen und dadurch bestätigt, dafs Livius den Gebrauch nur zweimal in der ersten Dekade hat: **1, 23, 1** (bellum) prope inter parentes natosque, 5, 40, 3 rogitantium viros natosque. Sehr nahe steht diese Wendung Verg. Aen. 2, 579 patres natosque videbit; 2, 138.

Von dem Zweikampf der Curiatii und Horatii sagt Liv. **1, 25, 11** alter fessum vulnere, fessum cursu trahens corpus, welche Worte doch an Verg. 3, 140 aegra trahebant corpora erinnern.

Die Konstruktion bei Liv. **1, 26, 3** simul verbis increpans transfigit puellam (ebenso 7, 39, 15; 8, 33, 23; 22, 3, 11) erinnert unwillkürlich an Verg. Aen. 10, 856 simul hoc dicens und Aen. 12, 758 ille simul fugiens, Rutulos simul increpat omnis, eine Beobachtung, welche schon Mor. Müller zu 1, 26, 3 und im Anhange gemacht hat.

Liv. **1, 29, 6** Romanus omnia ... excidio ac ruinis dedit entspricht, wie schon Mor. Müller bemerkt, dem Vergilverse 12, 655 minatur deiecturum arces Italum excidioque daturum.

Von der Lucretia sagt Livius (**1, 58, 7**) adventu suorum la-

crimae obortae. Nachdem man früher oborior namentlich in malam partem von der Finsternis gebraucht hatte (caligo, tenebrae und Ähnliches, bei Plautus, Ennius, Nepos, Ovid), mufs wohl ein Dichter den Ausdruck auf die hervorbrechenden Thränen übertragen haben. Vgl. Verg. 3, 492 hos ego digrediens lacrimis adfabar obortis, 11, 41 lacrimis ita fatus obortis; ebenso noch Liv. 40, 8, 20 in vollkommen ähnlichem Zusammenhange.

Wenn bei Liv. **1, 59, 1** me L. Tarquinium Superbum...ferro, igni, quacumque denique vi possim, exsecuturum die Lesart zweifelhaft ist, indem einige Herausgeber exacturum schrieben, so kann für das Deponens die Vergilstelle Aen. 4, 626 angeführt werden, welche schon Mor. Müller im Anhange zu Liv. 2, S. 146 verglichen hat: qui face Dardanios ferroque sequare colonos nunc, olim, quocumque dabunt se tempore vires.

Durchaus poetisch klingt die Phrase rumpere viam bei Livius **2, 50, 9** eo nisi corporibus armisque rupere cuneo viam, und sie ist auch, wie Mor. Müller bemerkt, ein ἅπαξ εἰρ. bei dem Historiker. Derselbe hat schon auch auf die Parallele bei Verg. 10, 372 ferro rumpenda per hostes est via hingewiesen; ähnlich ist Verg. 2, 494 fit via vi, rumpunt aditus.

Nur nach dem Vorgange eines Dichters kann Livius (**3, 6, 6**) geschrieben haben: discessere socii pro tristi nuntio tristiorem domum reportantes (statt referentes), ähnlich wie Liv. 45, 1, 10 ad coniuges liberosque laetum nuntium portabant. Eine Analogie bietet uns Vergil 2, 115 isque adytis haec tristia dicta reportat.

Nur im Vorübergehen möchten wir zu Liv. **3, 16, 4** superantibus aliis ac mergentibus malis auf die Parallelstelle bei Verg. 6, 512 his mersere malis aufmerksam machen.

Poetisch ist der bei Livius vorkommende Ausdruck rapere agmen, welcher von dem Führer einer Truppenabteilung gebraucht wird: zuerst **3, 23, 3** citatum agmen rapit, aber auch zweimal in der dritten Dekade 23, 36, 3 und 25, 35, 1 Hannibal citatum agmen praeter Capuam rapit. Die Parallele dazu giebt uns Vergil 12, 450 ille volat campoque atrum rapit agmen aperto, 10, 308 sed rapit acer totam aciem in Teucros. Als prosaische Umschreibung erscheint raptim agere, namentlich im Abl. abs. raptim agmine acto, zuerst Liv. 6, 28, 2 duces raptim agmine acto ... ad portam Collinam signa intulere und dann mehrmals in der dritten Dekade. Vgl. Fügners Lexicon Livianum.

Mit Unrecht hat Richard Klotz, Lateinische Stilistik S. 83

den aktivischen Gebrauch von perosus zu der Patavinitas des Livius gerechnet. Allerdings ist derselbe eine Seltenheit bei dem Historiker, indem er nur an drei Stellen des dritten Buches erscheint: **3, 34, 8** plebs ... consulum nomen ... perosa erat, 3, 39, 4 superbiam violentiamque ... perosos regis, 3, 58, 1 perosus decemvirorum scelera; allein die nämliche Konstruktion begegnet uns auch bei Vergil 6, 435 lucemque perosi proiecere animas und 9, 141 genus omne perosos, wie später auch bei Ovid und Curtius. [Exosus, welches Klotz an der angegebenen Stelle ebenfalls der Patavinitas des Livius zuweist, kommt bei ihm gar nicht vor.]

Ob Liv. **3, 50, 5** supinas deinde tendens manus in indirektem Zusammenhange stehe mit Verg. 3, 176 tendoque supinas ad caelum cum voce manus, wollen wir unentschieden lassen, obschon Mor. Müller, Anhang zu Liv. 2, S. 148 die beiden Stellen zusammengebracht hat. Für den häufigen Gebrauch der vielleicht von Ennius zuerst angewendeten Formel scheint Hor. carm. 3, 23, 1 zu sprechen: caelo supinas si tuleris manus.

Eine Analogie zu Vergil bei Livius **4, 14, 6** stipatus caterva patriciorum iuvenum glauben wir mit Mor. Müller annehmen zu dürfen, da Vergil (1, 497), wenn auch mit veränderter Konstruktion, die drei nämlichen Worte verbindet: iuvenum stipante caterva.

Wenn schon sternere von dem Niederstrecken des Gegners an sich poetisch klingt, so erinnert noch mehr die Verbindung mit caede **4, 29, 1** per stratos caede hostes, **31, 21, 15** cum ... caede ingenti sternerentur an die Phrase des Vergil 10, 119 sternere caede viros; und ebenso Liv. 24, 38, 7 sternite omnia ferro an Verg. 7, 692 sternere ferro.

Wenn auch collucere an sich kein seltenes Wort genannt werden darf, so ist doch die Verbindung mit totus bemerkenswert Liv. **4, 33, 2** multitudo facibus ardentibus tota collucens velut instincta und ebenso bei Verg. 10, 539 totus collucens veste atque insignibus armis. Vgl. auch Verg. 4, 566 saevasque videbis conlucere faces. Dieselbe Verbindung mit totus kehrt bei Liv. 38, 6, 2 wieder: tota conlucente flammis acie.

Die Wiederholung der poetischen Phrase fit via vi (Verg. 2, 494) bei Liv. **4, 38, 4** vi viam faciunt hat zuerst Wölfflin im Philologus Bd. XXVI S. 131 f. beobachtet; nur würden wir lieber an Einwirkung des Ennius glauben, schon wegen der bei

Ennius beliebten Allitteration. Vgl. Enn. fab. 175 (M.): Priamo vi vitam evitarei.

Schon Wiedemann hat im Philologus Bd. XXXI S. 348 bemerkt, dafs trepidus mit dem Genetiv vor Tacitus in der Prosa nur bei Livius vorkomme, nämlich **5, 11, 4** trepidi rerum suarum und wörtlich gleich 36, 31, 5. Das ältere poetische Vorbild spiegelt sich wohl bei Verg. 12, 589 trepidae rerum, was Servius mit ignarae auxilii hoc est, trepidae de suis rebus erklärt.

Wahrscheinlich wird der Leser überrascht sein, wenn wir sagen, dafs das Wort vigor bei Livius und Vergil zuerst auftritt, und zwar gebraucht es Livius fünfmal in der ersten Dekade, viermal in der dritten und zweimal in der vierten. Am häufigsten ist die Verbindung mit animi bez. animorum: vigor animi obtunsus est, **5, 18, 4**, vgl. 9, 16, 12; 10, 13, 6; 28, 6; 38, 17, 18, und gerade diese treffen wir auch bei Verg. 9, 611 nec tarda senectus debilitat viris animi mutatque vigorem und später bei Ovid her. 16, 51. Bei Lucret. 5, 1112 valuit viresque vigorque ist vigorque eine Konjektur von Lachmann.

Das Verbum ingruere hat Livius zuerst in die Prosa eingeführt; denn während es bei Ps.-Cornificius, Cicero, Caesar und den Fortsetzern, Nepos und Sallust gänzlich fehlt, hat er es im fünften, sechsten und siebenten Buche allein sechsmal und in späteren noch fünfmal gebraucht, gerade wie auch Vergil dieses Wort häufig angewendet hat. Zwar lassen sich gleiche Verbindungen bei den beiden Autoren nicht nachweisen, doch stellen wir zusammen Liv. **5, 21, 4** ingruentis periculi, 5, 32, 7 ingruente fato, 6, 3, 1 terror ingruerat, 6, 6, 6 ubi quid belli terroris ingruat mit Verg. 2, 301 armorum ingruit horror, 8, 535 si bellum ingrueret. Die Phrase Liv. 7, 25, 9 si qua externa vis ingruat hat sich Curtius wörtlich angeeignet 5, 4, 27 si externa vis ingruat. (Tacitus hat horror ingruit, bellum ingruit direkt aus Vergil.)

Schon lange hat man zusammengestellt Liv. **5, 21, 5** in partem praedae suae vocatos deos mit Verg. 3, 222 divos ipsumque vocamus in partem praedamque Iovem, wozu wir nichts hinzuzufügen wüfsten.

An zwei Stellen des fünften Buches (**5, 22, 8**; 36, 6) und noch einmal später (22, 43, 9) hat Livius iam fato urgente geschrieben, übereinstimmend mit Verg. 2, 653 fato urgenti, wie schon Mor. Müller beobachtet hat.

Die Vergleichung bei Liv. 5, 28, 13 caedis inde fugientium, qualis ubi ira magis quam virtute res geritur steht sehr nahe dem Ausdruck bei Verg. 4, 143 qualis ubi hibernam Lyciam ... deserit ... Apollo u. s. w. Überhaupt darf bemerkt werden, dafs Livius namentlich in der ersten Dekade (vgl. 3, 62, 6 proelium fuit, quale inter fidentes sibimet ambo exercitus, auch 10, 22, 2; 22, 49, 4) bei Vergleichungen sich des Pronomens qualis bedient, wie auch Vergil das homerische ὡς ὅτε in den Georg. und der Aen. mit qualis cum wiedergiebt, während sonst sicut, velut u. ä. die gewöhnlichen Ausdrücke sind.

Ohne Zweifel sind poetische Wendungen bei Livius, namentlich in der ersten Dekade 5, 39, 1 pavore defixi steterunt, 8, 7, 21 cum silentio defixi stetissent. Vgl. andere ähnliche Stellen 1, 29, 3; 6, 40, 1; 7, 10, 12. Sie erinnern an Verg. 7, 291 stetit acri fixa dolore; und für das Compositum defixus und den Begriff des Staunens läfst sich Verg. 1, 495 haec dum ... Aeneae miranda videntur, dum stupet obtutuque haeret defixus in uno mit Liv. 3, 47, 6 vergleichen: primo stupor omnes admiratione rei tam atrocis defixit.

In Anbetracht, dafs Livius zuerst missilis in die Prosa eingeführt hat, wird es wohl gestattet sein, die Stelle 5, 47, 5 et alii congregati telis missilibusque saxis proturbare hostes mit Verg. 10, 801 zusammenzustellen: telaque coniciunt proturbantque eminus hostem missilibus.

Die Personifikation terror circumstat findet sich im sechsten Buche des Livius zweimal: 6, 2, 4 cum tanti undique terrores circumstarent, 6, 9, 10 ancepsque terror circumstaret, und auch 21, 28, 3; 42, 65, 8. Die Parallele dazu bietet Vergil 2, 559 at me tum primum saevus circumstetit horror; nur ausnahmsweise hatte Cicero einmal an einer gehobenen Stelle Philipp. 10, 20 gesagt: cum omnia undique fata circumstant.

Der Satz bei Liv. 6, 13, 7 principes quidam iuventutis inventi, manifesta fides publica ope Volscos hostes adiutos bietet nach zwei Seiten hin etwas Bemerkenswertes. Denn manifesta fides ist eine bei Epikern nicht seltene Verbindung, Verg. 2, 309 tum vero manifesta fides, Lucan 1, 423 additi fati prioris manifesta fides; aufserdem aber kann mit Draeger, Hist. Syntax II^2 427 bemerkt werden, dafs von dem Substantiv ein Accus. cum Inf. abhängt, worin sich Livius mit Verg. 3, 375 berührt: nam te maioribus ire per altum auspiciis manifesta fides.

Wenn Livius statt der gewöhnlichen Verbindung 'tollere oculos' (z. B. Ovid met. 11, 619; 15, 570; fast. 2, 824) **6, 16, 3** geschrieben hat: nec ... aut tribuni plebis aut ipsa plebs adtollere oculos audebant, und nochmals 9, 6, 9 und Fragm. 60 W., so geht dies wohl auf den Vorgang der Dichter zurück, wie z. B. Verg. 4, 688 illa gravis oculos conata adtollere. Diese Vorliebe für poetische Ausdrucksweise würde dann auch die Erklärung zu Liv. 10, 36, 11 manus ad caelum adtollens geben, wofür Livius selbst in den späteren Dekaden manus ad caelum tollere und noch später tendere gebraucht (24, 16, 10; 25, 37, 9; 40, 4, 12 u. s. w.). Vgl. noch Verg. 9, 682 caelo adtollunt capita mit Liv. 6, 18, 14 ut caput adtollere Romana plebes possit.

Während Caesar (b. g. 6, 30, 4) für 'jemand aufs Pferd heben' illum in equum intulit schrieb (Cicero tollere in currum), hat Livius zuerst gesagt subicere **6, 24, 5** Camillus, subiectus ... in equum und nochmals 31, 37, 10, gerade wie bei Vergil 12, 288 subiciunt in equos.

Wenn die an den Hexameter erinnernde allitterierende Verbindung 'armis animisque' nicht nur bei Vergil und Livius (Aen. 12, 788; Liv. 6, 29, 2), sondern schon bei Cicero Philipp. 3, 33; 10, 21 vorkommt, so ist doch besonders hervorzuheben die Verbindung bei Livius **6, 24, 10** eunt insignes armis animisque und ebenso bei Verg. 11, 291 ambo animis, ambo insignes praestantibus armis.

Zu Liv. **7, 33, 12** stant obnixi Samnites hätten die Erklärer bemerken sollen, dafs das Deponens obnitor, wenn man von der Nepos-Stelle Chabr. 1, 2 obnixo genu scuto absieht, erst von Livius an in der Prosa häufiger wird. Er selbst hat es an drei Stellen der ersten Dekade (6, 12, 8; 7, 33, 12; 8, 38, 11) und nochmals 38, 46, 10 gebraucht. In näherer Verbindung stehen mit einander Livius 7, 33, 12 (oben) und Vergil 10, 359 stant obnixa omnia contra, woran sich auch Liv. 6, 12, 8 sed obnixos vos stabili gradu anschliefst. Eine andere Verbindung findet sich 8, 38, 11 in suo quisque gradu obnixi, urgentes scutis, 34, 46, 10 obnixi urgebant, womit Lucrez 6, 558 urget obnixus verglichen werden kann. Schon mehr als ein Jahrhundert früher hatte Ennius ann. 149 (M.) das Verbum gebraucht: et densis aquila pennis obnixa volabat, was wir darum anführen, weil in dem Handwörterbuch von Georges diese älteste Stelle fehlt. — Ob Livius 4, 26, 12 geschrieben habe utrumque obnixe

oboeditum oder enixe, bleibt bei der Abweichung der Handschriften unsicher. Auf das häufige Vorkommen von enixe in späteren Büchern kann man sich nicht berufen, weil bekanntlich die Latinität der ersten Bücher vielfach abweicht; anderseits ist obnixe omnia facturum aus Terenz (Andr. 1, 1, 134) belegt und der Gebrauch von obnitor, wie oben bemerkt, bei Ennius. Was die handschriftliche Überlieferung betrifft, so kann man allerdings obnixe als einen aus dem folgenden oboeditum entstandenen Schreibfehler erklären, aber ebensogut die Wahl des Adverbiums auf die Vorliebe zur Allitteration zurückführen.

Liv. **7, 35, 9** ergo una est salus erumpere ist sehr ähnlich dem Vergilverse 2, 354 una salus victis nullam sperare salutem.

Da erst die augusteischen Dichter und die silbernen Prosaiker 'somnus altus' gesagt haben, so ist bemerkenswert Liv. **7, 35, 11** quod tempus mortales somno altissimo premit im Zusammenhalt mit Verg. 6, 520 f. tum me confectum curis somnoque gravatum infelix habuit thalamus pressitque iacentem dulcis et alta quies, zumal auch das Verbum premere beide Stellen verbindet. Vgl. auch Hor. Sat. 2, 1, 8 somno quibus est opus alto.

Statt der alten Figura etymologica 'sermones serere' Plaut. mil. 700, deren sich auch Livius oft bedient, z. B. 3, 17, 10, hat derselbe zweimal **7, 39, 6** (haec occultis sermonibus serunt) und 3, 43, 2 die Konstruktion mit dem Ablativ gebraucht, gerade wie Vergil 6, 160 multa ... vario sermone serebant. Über den Wechsel beider Konstruktionen vgl. Landgraf de figuris etymolog., Acta sem. Erlang. II 27 f.

Statt der klassischen Redensarten für 'den Mut sinken lassen' animo cadere, deficere u. ä., gebraucht Livius **8, 1, 8** positis ferocibus animis, auch sonst ziemlich häufig in späteren Büchern; aber wegen der Verbindung mit ferox hat schon Moritz Müller auf die Parallelstelle bei Verg. 1, 302 ponuntque ferocia Poeni corda verwiesen.

Um dem so oft in späteren Büchern vorkommenden prosaischen Ausdrucke 'ad arma vocare' auszuweichen, hat Livius **8, 2, 6** Latinos in arma motos, wohl nach dem Vorbilde einer Dichterstelle, wie denn schon Mor. Müller verglichen hat Verg. Aen. 6, 814 movebit Tullus in arma viros.

Was wir aus Tacitus hist. 2, 2, 1 und Ammian kennen 'inter spem metumque iactatum', verdankt die Prosa dem Livius **8, 13, 17** inter spem metumque suspensos animi. Vgl. auch Liv. 1, 14, 8

inter pugnae fugaeque consilium trepidante; 42, 59, 8 fluctuanti inter spem metumque, wozu wir, da es bisher nicht geschehen ist, auf Verg. 1, 218 spemque metumque inter dubii aufmerksam machen wollen.

Weil Mor. Müller in der Anmerkung zu Liv. 8, **32, 14** irae suae spatium et consilio tempus daret auf Seneca de ira 3, 39 dabimus illi (irae) spatium und Liv. 2, 56, 16 darent irae spatium verweist, so glauben wir ergänzend noch Verg. 4, 433 tempus inane peto, requiem spatiumque furori citieren zu dürfen. Vgl. auch den Römerbrief 12, 19 *δότε τόπον τῇ ὀργῇ*, welcher Spruch gegen Meier, Ammon u. A. in dem Sinne des Livius zu erklären ist.

Für poetisch halten wir auch die Phrase bei Livius **8, 33, 21** arae . . . honore, donis cumulentur, im Vergleich mit Verg. 11, 50 cumulatque altaria donis und Tibull 2, 5, 6 dum cumulant aras; dem Livius folgt Curtius 5, 1, 19.

Egenus mit dem Genetiv taucht zuerst bei Lucrez 3, 1009 auf: lucis egenus Tartarus, wenn die Konjektur von Lachmann (statt egestas) richtig ist; von den Prosaikern hat Livius es zuerst angenommen **9, 6, 4** omnium egena corpora, womit Vergil 1, 599 omnium egenos übereinstimmt. Vgl. noch Silius Ital. 8, 12 cunctarum rerum . . . egenos und Haustein de genitivi adiectivis accommodati in ling. lat. usu p. 45.

Liv. **9, 9, 18** in haec ferrum, in haec iras acuant (Rede), 40, 27, 8 iras militum acuebat ist nicht nur wegen der Phrase an sich, sondern wegen des Plurals von ira bedeutungsvoll, da Livius 22, 4, 1 den Singular vorzog: quo magis iram hosti . . . acuat. Für den Plural, welcher in der Prosa zuerst bei Livius oft und zwar namentlich in der ersten Dekade auftritt, bietet uns Vergil eine erwünschte Parallele 12, 590 acuunt . . . iras.

Das bei Livius beliebte Wort fumare erinnert in der Verbindung **9, 18, 7** fumantes Thebarum ruinas an Verg. 10, 45 fumantia Troiae excidia.

Wenn die Verbindung von memor mit abstrakten Substantiven der Natur der Sache nach poetisch sein mufs, so wird auch Liv. **9, 29, 11** memori deum ira einer Dichterstelle nachgebildet sein; eine solche finden wir bei Verg. 1, 4 saevae memorem Iunonis ob iram, wie später bei Ovid met. 12, 583 memores . . . iras; Silius Ital. 13, 71. Da schon Aeschylus Agam. 161

vorausgegangen war mit *μνάμων μῆνις*, so kann die Verbindung schon bei Ennius gestanden haben.

So bekannt die von Liv. 10, 38, 12 gebrauchte Wendung ist: eis dictum, ut vir virum legerent, donec sedecim milium numerum confecissent (vgl. viritim legere bei Nep. Paus. 1, 2), so hat doch Liv. **9, 39, 5** dieselbe in anderem Sinne gebraucht: cum vir virum legisset, quantis numquam alias ante simul copiis simul animis dimicarunt, indem jeder Kämpfer sich unter dem Feinde einen Gegner aussucht. Diese Anwendung kehrt auch bei Vergil wieder 11, 620 tertia sed postquam congressi in proelia totas implicuere inter se acies legitque virum vir. Vgl. Landgraf im Archiv für lat. Lex. V 161.

Sowohl die Livius-Herausgeber als auch die Vergil-Erklärer haben die nahe Verwandtschaft bemerkt von Liv. **9, 39, 8** per arma, per corpora evaserint und Verg. 2, 358 per tela, per hostis vadimus.

Auffallender Weise ist unbeachtet geblieben die Übereinstimmung von Liv. **10, 19, 20** paulisper recruduit pugna mit Verg. 7, 788 effuso crudescunt sanguine pugnae. Vgl. auch Liv. 6, 18, 1 recrudescente Manliana seditione.

Zu Liv. **23, 10, 7** nulli Campanorum secundus wissen die Editoren keine andere Parallelstelle als Verg. 11, 441 haud ulli veterum virtute secundus anzuführen, welcher selbst wieder einen Nachahmer an Silius Ital. 7, 57 hat: nulli . . . virtute secundus.

Dem Gedanken und der Form nach besteht eine auffallende Ähnlichkeit zwischen Liv. **24, 21, 5** fama, qua nihil in talibus rebus est celerius und Vergil 4, 174 Fama, malum qua non aliud velocius ullum. Die Stelle bei Livius wird darum für uns wichtig, weil in dem Vergilverse die Hss. wie die Citate der Grammatiker zwischen quo und qua schwanken, wie schon Servius bemerkt in dem Kommentar zu dieser Stelle. Vgl. die kritische Ausgabe von Ribbeck.

Da man annimmt, dafs die Aeneis des Vergil als Ganzes frühestens im Jahre 19, dem Todesjahre des Dichters, veröffentlicht worden ist, so ist für Livius höchstens für die dritte Dekade eine Benützung denkbar, und zwar, wie Mor. Müller im Anhang zu Buch 2, S. 147 glaubt, erst von Buch 26 an. Von da an aber scheint uns die Benützung festzustehen.

Bereits von früheren Philologen ist Liv. 26, 24, 8 huius in ostio sinus parva insula obiecta ab alto portum ab omnibus ventis praeterquam Africo tutum facit mit Verg. 1, 159 insula portum efficit obiectu laterum, quibus omnis ab alto frangitur...unda verglichen worden.

Nicht nur erscheint die Redensart 'horret animus' (Liv. 2, 37, 6) poetisch, sondern die Verbindung mit einem Infinitiv 28, 29, 4 horret animus referre steht auf gleichem Fufse mit Verg. 2, 12 animus meminisse horret. Cicero sagt nur horreo animo (de dom. 140), und selbst Tacitus (hist. 1, 37) umschreibt mit horror animum subit; doch ist Curtius dem Livius gefolgt 9, 24 (6), 12 horret animus cogitatione rei.

Wohl nicht zufällig ist die Übereinstimmung von Liv. 30, 44, 7 tunc flesse decuit mit Verg. 10, 94 tunc decuit metuisse, wie schon Mor. Müller bemerkt und mit weiteren Beispielen belegt.

4. Lucretius. Tibullus. Horatius u. a.

Man würde den litterarischen Studien des Livius nicht gerecht werden, wollte man seine poetische Lektüre auf Ennius und die ersten Dichtungen Vergils beschränken; vielmehr ist namentlich die erste Dekade so poetisch angehaucht, dafs wir uns vorstellen müssen, Livius habe aufserdem noch andere römische Dichter gelesen. Zu diesen gehört vor allem, soweit die Litteratur erhalten ist, Lucrez, dessen Beziehungen zu Livius wohl noch nicht untersucht worden sind.

Mit Unrecht hat Mor. Müller im Anhang zu Buch 2, S. 148 Liv. 1, 42, 2 nec rupit fati necessitatem mit Verg. 6, 882 si qua fata aspera rumpas zusammengestellt; denn da Vergil hier den Plural gebraucht und fatum nicht im Genetiv von einem Substantiv abhängt, so liegt viel näher der Lucrezvers 2, 254 quod fati foedera rumpat.

Eine Erwähnung mag auch hier verdienen Lucr. 4, 532 voces verbaque und Liv. 3, 68, 4 vocis verborumque; jedenfalls liegt diese Zusammenstellung näher als der Vergleich mit Verg. 4, 460 voces et verba, da diese Stelle dem Livius nicht bekannt sein konnte und zudem die Substantiva mit et verbunden sind, nicht mit que.

Lucr. 4, 1049 cadunt in vulnus; ganz ähnlich hat Livius (1, 58, 11) prolapsa in vulnus moribunda cecidit, was

Mor. Müller mit Verg. 10, 488 corruit in volnus vergleicht; indessen war dieses Buch der Aeneis zur Zeit der Abfassung der ersten Dekade weder vollendet noch veröffentlicht, und aufserdem ist das Verbum ein anderes. Dagegen ist eine Reminiscenz an Verg. georg. 3, 488 nicht unmöglich: cecidit moribunda. Vgl. noch Lucr. 6, 1007 prolapsa cadunt.

Das archaische, schon aus Plautus bekannte und dann bei Tacitus besonders beliebte Verbum 'gliscere' = crescere steht bei Livius namentlich häufig in der ersten Dekade, aus welcher wir Stellen wie 6, 14, 1 hervorheben: gliscente in dies seditione, weil dieselbe an Lucr. **4, 1069** erinnert: inque dies gliscit furor. Vgl. auch Tacitus ann. 4, 27.

Eine Verwandtschaft glauben wir in dem Raub der Sabinerinnen gefunden zu haben, weil Livius (1, 9, 4 f.) sagt: ne gravarentur homines cum hominibus sanguinem ac genus miscere und § 5 id enim demum conpar conubium fore. Vgl. Lucr. **4, 1254** f. et quibus ... saepe nequissent uxores parere, inventast illis quoque compar natura, ut possent gnatis munire senectam. Usque adeo magni refert, ut semina possint seminibus commisceri genialiter apta. Conpar ist in der Prosa mit Ausnahme von Bell. Hispan. 23, 5 conpar proelium nicht nachzuweisen, und Livius hat es noch an drei anderen Stellen (8, 6, 15; 23, 6, 8; 28, 42, 20). Die Vermutung liegt daher nahe, der Vorläufer für beide sei Ennius gewesen.

Ohne Zwang läfst sich die Schilderung der Pest in Athen bei Lucr. 6, **1139** 'finibus in Cecropis funestos reddidit agros vastavitque vias, exhausit civibus urbem' mit der Schilderung der Pest in Rom 453—452 vor Chr. Liv. 3, 32, 2 vastati agri sunt, urbs adsiduis exhausta funeribus zusammenstellen; namentlich ist der Gebrauch von exhaurire ungewöhnlich.

Tibull. Wir erkennen weiter in Liv. 3, 56, 7 etsi seras, non leves tamen venire poenas eine deutliche Beziehung auf Eleg. 1, 9, 4 des Tibull: sera tamen tacitis Poena venit pedibus. Wenn aus inneren Gründen der Dichter der Schöpfer dieses neuen Ausdrucks sein mufs, so bestätigt es auch die Chronologie, da das erste Buch Tibulls um 27 vor Chr. abgeschlossen war, Livius aber sein Werk später begann. Wir sehen somit hier eine Reminiscenz aus den 'poetae novi' und zwar eines Elegikers, welche unsere Beobachtungen über Vergil nur stützen kann. Aber wir sehen auch, innerhalb welcher Schranken Livius

seinem Vorbilde folgte; die Personifikation der Poena mit den tacitis pedibus erschien ihm für die Prosa zu stark, weshalb er den Plural poenas vorzog: seine Abhängigkeit hat er durch tamen bekräftigt, wenn auch der Gedanke verändert ist. Auch Horaz folgte der Spur in der Ode 3, 2, 31 raro antecedentem scelestum deseruit pede poena claudo, deren Veröffentlichung in das Jahr 23 fällt; bei Otto, Sprichwörter der Römer S. 111 fehlt die Parallele aus Livius.

Nachdem hiermit festgestellt ist, dafs Livius bei Abfassung der ersten Dekade das erste Buch Tibulls gelesen hatte, wird man berechtigt sein einige andere, wenn auch an sich weniger auffallende, Parallelen anzuführen.

So hat Mor. Müller mit Recht darauf hingewiesen, dafs bei Liv. 1, 11, 9 die Konstruktion scuta illi (= in illam, nämlich Tarpeiam) pro aureis donis congesta eine Neuerung der silbernen Prosa sei, welche sich ungezwungen mit Tib. 1, 1, 1 divitias alius fulvo sibi congerat auro vergleichen läfst, wenn auch hier sibi zugleich als Dativus commodi zu erklären ist.

Gröfsere Beweiskraft besitzt der Vers Tib. 1, 1, 9 nec Spes destituat, wo man 'me' ergänzen kann. Vollkommen entsprechend findet sich dieser Gebrauch bei Liv. 1, 41, 1 si destituat spes, was man als eine Weiterbildung von spes fallit betrachten mag.

Wenn ferner Georges im Handwörterbuch mit Liv. 1, 26, 13 capite adoperto die Vergilstelle Aen. 3, 405 purpureo velare comas adopertus amictu vergleicht, so liegt es viel näher, auf Tibull 1, 1, 70 Mors adoperta caput hinzuweisen, nicht nur weil die Veröffentlichung dieser Elegie vor die Abfassungszeit der ersten Dekade fällt, sondern auch weil beide Stellen die Verbindung mit caput zeigen. Vgl. noch Sueton Nero 48.

Die Worte der Lucretia bei Liv. 1, 58, 7 'vestigia viri alieni in lecto sunt tuo' könnten an sich wegen des Gebrauches von vestigia nicht auffallen, weil schon Cicero Verr. 3, 79 geschrieben hatte: cum in lecto decumanae mulieris vestigia viderent. Eine Beziehung auf die Tibullstelle 1, 9, 57 semper sint externa tuo vestigia lecto ergiebt sich dagegen aus der Vergleichung von externus und alienus, und schon Dissen hatte aus diesem Grund die beiden Stellen mit einander verglichen, während die Liviuserklärer über Tibull schweigen.

Der oft von der Verweichlichung und Genufssucht gebrauchte

Tropus Liv. 7, 29, 5 Campani fluentes luxu ist den Herausgebern nicht aufgefallen, obschon doch zu bemerken war, dafs die klassische Prosa dafür das Compositum diffluo gebrauchte. Vgl. Cic. de offic. 1, 106 turpe diffluere luxuria; Ter. heaut. tim. 946 luxuria et lascivia diffluit. Für die Anwendung des Verbum simplex läfst sich sehr passend Tib. 2, 3, 51 vergleichen: ut mea luxuria Nemesis fluat.

Wenn wir fragen, ob Livius schon in der ersten Dekade die Dichtungen des Horaz benützt hat, so können selbstverständlich zunächst nur die Satiren und Epoden in Betracht kommen.

In der bekannten Stelle sat. 1, 1, 4 gravis annis miles wollten zwar F. A. Wolf und andere gravis armis lesen; doch wird die handschriftl. Lesart annis auch durch Liv. 9, 3, 5 iam is gravis annis bestätigt, wenn es überhaupt noch des Beweises bedarf, da schon bei griechischen Dichtern der Tropus häufig ist: Sophokles Oed. T. 17 σὺν γήρᾳ βαρύς; Aj. 1017 ἐν γήρᾳ βαρύς; Theokr. 24, 100 Τειρεσίας πολλοῖσι βαρύς περ ἐὼν ἐνιαυτοῖς. Wenn Otto Keller zur Verteidigung der Horazstelle sich auf Verg. 9, 246 hic annis gravis atque animi maturus Aletes beruft, so ist doch zu bemerken, dafs die angeführte Liviusstelle chronologisch dem Satiriker näher steht. Überhaupt müssen alle andern Anwendungen des Adjektivs zur Bezeichnung des hohen Alters im ganzen als poetisch bezeichnet werden, so Liv. 5, 12, 11 vetus tantum senator et aetate iam gravis, welchem entspricht Verg. 2, 435 Iphitus aevo iam gravior. Für den poetischen Charakter des Ausdruckes spricht auch, dafs von 7 Belegen 5 auf die erste Dekade fallen, während in anderen späteren Büchern magno natu u. ä. Ausdrücke vorkommen.

Da Horaz (sat. 1, 1, 7) wahrscheinlich zuerst horae momento verbunden hat und zwar im Sinne von 'puncto temporis', wie Acron erklärt, und diese Satire um das Jahr 31 veröffentlicht worden ist, so kann Liv. 5, 7, 3 horae momento ... incendium hausit Reminiscenz sein. Vgl. 9, 16, 9; 25, 24, 19; 25, 28, 9. Plin. nat. hist. 7, 172.

Eine andere Horazstelle kann uns vielleicht zur Bestimmung der Abfassungszeit von Buch 5 des Livius führen; denn die Form sublustris, welche Porphyrio mit 'sublucide' erklärt, nach Analogie von illustris, hat aller Wahrscheinlichkeit nach Horaz zuerst gebildet und sie in Verbindung mit nox (carm. 3, 27, 31) gebraucht. Die Veröffentlichung der drei Bücher der Oden fällt

in das Jahr 23. Wenn wir aber bei Liv. 5, 47, 2 ebenfalls die Worte nocte sublustri lesen, so wäre es doch Pflicht der Herausgeber gewesen, die Dichterstelle anzuführen. Uns erscheint der Ausdruck des Livius als eine Reminiscenz aus seiner allerneuesten Lektüre. Erst in zweiter Linie kommt die Nachahmung bei Vergil in Betracht 9, 373 sublustri noctis in umbra, welche schon Servius erkannt hat. Darnach wäre das fünfte Buch des Livius nicht vor 23 erschienen.

Endlich werden wir gezwungen, an vielen Stellen namentlich der ersten Dekade poetische Ausdrucksweise anzunehmen, wenn wir auch keine einzelnen Dichter als Vorbild nennen können. Dahin gehört das ἅπ. εἰρ. infortunium bei Liv. 1, 50, 9 ni pareat patri, habiturum infortunium esse, welches überhaupt in der klassischen Prosa kaum nachgewiesen sein wird. Die Komiker, welche das Wort massenhaft gebrauchen, möchten wir doch nicht als Stilquellen für Livius betrachten. Erst in der späteren Prosa taucht das Wort wieder auf, z. B. bei Firmicus Maternus math. 2, 3, 2 homines infelicitatum infortuniis opprimuntur, und bei Ammian.

Ähnlich giebt uns der Ausdruck Liv. 1, 57, 8 cum primis se intendentibus tenebris das Bild der Nacht, welche ihre Flügel ausbreitet, wie auch 7, 28, 7 nox visa intendi: ein Tropus, an den nur noch Ammian 31, 11, 4 vespera intendente erinnert.

Da ferner vividus in der Prosa vor Livius nicht vorkommt und auch Livius selbst das Adjektiv nur an zwei Stellen der ersten Dekade gebraucht hat, so mufs man für 2, 48, 3 vividum...ingenium, 6, 22, 7 vegetum ingenium in vivido pectore vigebat ein dichterisches Vorbild annehmen, ob gerade Lucr. 1, 72 vivida vis animi pervicit, dürfte wohl zweifelhaft bleiben.

Molem irarum ex alto animi cientis bei Liv. 9, 7, 3 ist sowohl poetisch als ἅπ. εἰρ. bei Livius. Vergleichen läfst sich Verg. 1, 26 alta mente, ohne dafs wir indessen bestimmt angeben könnten, welcher Dichter zuerst diesen Tropus gebraucht hat. Beobachtungen dieser Art lassen sich freilich in Menge vorlegen, allein wir verzichten darauf, weil unser Urteil in den meisten Fällen ein unbestimmtes bleiben müfste.

5. Stilverbesserungen und Stiländerungen.

Die Untersuchung der Einwirkung der Dichter auf die Sprache des Livius hat ergeben, dafs dieselbe am stärksten ist

in der ersten Dekade, dagegen in der vierten und fünften auffallend zurücktritt. Wenn wir daher bei vielen poetischen Wendungen nur sagen konnten, dafs sie mit der ersten Dekade aufhören, ohne genau bestimmen zu können, welche andern an ihre Stelle getreten sind, so sind anderseits viele Eigentümlichkeiten der ersten Bücher der Art, dafs man ihren Ersatz in den späteren Dekaden mit Händen greifen kann. Dabei ist es durchaus nicht notwendig, dafs die den ersten Büchern eigentümlichen Ausdrücke von den Dichtern hergenommen seien. Wenn wir also beispielsweise nur 3, 4, 6 und 5, 27, 12 finden introducti ad senatum, so bleiben wir nicht bei der Beobachtung stehen, dafs diese Phrase später aufhört, sondern wir fügen bestimmt hinzu, dafs introducti in senatum an ihre Stelle tritt, und zwar schon 7, 30, 1; 10, 45, 4 und in späteren Büchern etwa noch 20 mal. Ohne Frage war die erste Wendung die unrichtige, da man wohl sagen kann 'ad regem introductus' (Curt. 6, 7, 17), aber Cicero hat nur gesagt introductus in senatum; vgl. pr. Sulla 51; Sest. 85; de div. 1, 33; 2, 44, und später bei Sueton Otho 2; Macrobius Saturn. 1, 5, 16. Hier haben wir also das Recht, von einer Stilverbesserung zu reden, welche Livius ganz unabhängig von den Dichtern selbst vorgenommen hat.

Ein interessantes Beispiel, wie Livius in der ersten Dekade bestrebt war, die Grenzen der Syntax zu erweitern, giebt uns die Konstruktion 3, 52, 2 sine restituta potestate tribunicia redigi in concordiam res; 5, 4, 4 nusquam nec opera sine emolumento neque emolumentum ferme sine impensa opera est; 7, 12, 11 locis alienis sine praeparato commeatu, sine firmo munimento morantem, und noch einmal 45, 25, 8 sine rogatione ulla perlata. Allein Livius hat selbst eingesehen, dafs kein Grund vorhanden war, von dem Gebrauche der klassischen Prosa abzugehen, welche sich statt der Präposition 'sine' negativer Pronomina oder pronominaler Adverbia bedient, und er schrieb daher, sich selbst verbessernd, 21, 48, 8 nusquam praeparatis commeatibus. Fortgelebt hat indessen die Konstruktion bei den Afrikanern, wie bei Arnobius adv. g. 5, 27 sine honoribus praefatis, und bei Cyprian epp. 22, 1 sine tanto scelere commisso, wo die Hinzufügung von tanto die Konstruktion noch härter macht. — Wir werden daher die ganze Sprache des Livius nochmals betrachten mit Rücksicht darauf, wie sich die späteren Bücher zu den früheren verhalten: dabei werden wir von Wort-

ableitung, von Wortzusammensetzung, von syntaktischen Konstruktionen und dem Wortschatze zu reden haben.

a. Formenlehre. Die Nominativformen caedis und cladis begegnen uns nur an 4 und 2 Stellen der ersten Dekade: 1, 59, 10; 3, 5, 10; 3, 22, 9; 5, 28, 13. — 2, 22, 4; 10, 35, 3. Wenn Madvig in caedes und clades änderte, so beweist das nur, dafs er keine richtige Vorstellung von der Stilentwickelung des Livius hatte. Vgl. Georges, Wortformen.

Von den Formen honos und honor müssen wir die erste als die ältere betrachten, was auch, abgesehen von dem allgemeinen Übergang von s in r, Quintilian 1, 4, 13 bestätigt. Livius hat an einer einzigen Stelle die moderne Form honor 4, 8, 7, sonst durchgehends die ältere, schon praef. 11; 1, 36, 6; 1, 39, 5 u. s. w.

Wie die Prosaiker neben obsidio eine Nebenform obsidium kennen, so hat auch Livius 4, 5, 5 anscheinend zuerst die Form consortium gebraucht: in consortio, in societate rei publicae esse. Die ältere war consortio (-onis) Cicero de offic. 3, 26 und schon bei Lucilius 29, 67 redi in consortionem, welche Stellen schon Nonius p. 196 M. angeführt hat. Livius selbst ist zu der klassischen Form zurückgekehrt 6, 40, 18 quaenam ista societas, quaenam consortio est? 40, 8, 12 sociabilem consortionem.

Die Ablativform foedum inceptu Liv. praef. 10 ist jedenfalls durch das folgende Satzglied foedum exitu veranlafst, wogegen Liv. 26, 38, 4 id foedum consilium cum incepto tum etiam exitu fuit geschrieben hat, wie ähnlich 35, 12, 11 tutum vel incepto vel eventu. Die Annahme eines Supinum scheint darum nicht notwendig, weil Seneca epist. 108, 14 das Substantiv inceptus sicherstellt.

Nur an vier Stellen der ersten Dekade hat Livius die Form Pythicus angewendet in Verbindung mit vox, oracula, sortes, Apollo 1, 56, 12; 5, 15, 12; 5, 23, 1; 5, 21, 2, wogegen er in der dritten Dekade Pythius Apollo schreibt 23, 11, 3; 29, 10, 6. Dafs diese eine Verbesserung war, steht aufser Zweifel; denn nicht nur ist bei den Griechen *Πύθιος* die ältere und häufigere und von Homer geheiligte Form, *Πυθικός* die seltnere Form (Tragiker und Thukydides), sondern die lateinischen Prosaiker hatten, soviel wir wissen, nur die Form Pythius angenommen nach dem Vorgange von Naevius 32 (Ribbeck), Cicero de div. 1, 37, de legg. 2, 40, de orat. 1, 199, pro Font. 30 (20), in Verbindung mit ora-

culum de div. 1, 3, und entsprechend kennt auch Nepos Milt. 1, 7, Themist. 2, 6 nur Pythia, nicht Pythica, und an sämtlichen genannten Stellen finden sich keine Varianten.

Der Analogie von sentio folgend schrieb Livius 1, 54, 1 adsentio mit Sisenna u. a.: cum de aliis rebus adsentire se veteribus Gabinis diceret, nahm aber an allen späteren Stellen (gegen 30) die Deponentialformen an, z. B. 39, 52, 1 ego neque his neque Valerio adsentior. Vgl. Neue-Wagener III³ 19.

Umgekehrt hat Livius die Deponentialform communicor an der einen Stelle 4, 24, 2 gebraucht nec ... quaerere socios, cum quibus spem integram communicati non sint, wofür Neue-Wagener III³ 32 kein weiteres Zeugnis beizubringen imstande ist. Der aktiven Form communico dagegen bedient sich Livius schon 6, 11, 7 cum plebeis magistratibus consilia communicare, 8, 25, 9 und weiter in der dritten Dekade.

Nur einmal begegnen wir bei Livius 3, 50, 6 der sonst nicht seltenen Form si licitum fuisset; im weiteren Verlauf des Werkes regelmäfsig der aktiven Form, z. B. in Bedingungssätzen 28, 2, 13 si licuisset; auch 35, 6, 10 und öfters. Ebenso steht vereinzelt 39, 4, 7 donec libitum esset. Vgl. Neue-Wagener II² 627.

Von den 9 Infinitiven fut. pass. auf -tum iri (später -tuiri Neue-Wagener III³ 177) treffen 6 auf die erste Dekade (1, 7, 10; 2, 13, 3; 3, 59, 3; 3, 67, 1; 8, 3, 10; 10, 21, 15), woraus hervorgeht, dafs Livius später diese Form vermieden hat, wie sie auch Cicero vorwiegend in den Briefen anwendet, während er in den Reden und philosophischen Schriften die Umschreibung mit fore ut, futurum (esse) ut vorzieht.

Nur 7, 19, 2 begegnet uns die Form alioquin; schon 8, 9, 1, 10, 35, 7 und später noch oft die richtige alioqui. Wenn auch die Livius-Herausgeber, von richtigem Instinkte geleitet, sich einer Änderung enthalten haben, so hätten sie doch zu der ersten Stelle bemerken sollen, dafs diese Form bei Livius ἅπ. εἰρ. ist. Es erinnert uns dies daran, dafs Livius auch nur an zwei Stellen der ersten Dekade die Form forsan gebraucht hat, welche auch aus Terenz, Lucrez und dem Bellum Africum belegt ist, später konstant forsitan. Vgl. Schmalz, Antibarbarus⁶ 550.

Postmodum, welches die Herausgeber als ein Wort betrachten, findet sich nur viermal im ersten und zweiten Buche, nämlich 1, 9, 15; 2, 1, 9; 2, 2, 10; 2, 9, 7, aber später konstant

postmodo und zwar schon 2, 24, 5; 3, 41, 5; 4, 7, 6; 5, 43, 8 u. s. w. Livius wird also anfänglich modum als einen von post abhängigen Accusativ betrachtet haben, etwa in dem Sinne von post punctum temporis, in der zweiten Form als adverbiellen Ablativ. Die Beobachtung verdanken wir Mor. Müller im Anhange zu Liv. 1, 9, 15. Vgl. auch Schmalz, Antib.[6] 304.

b. Praefixe. Bei den Wortzusammensetzungen kommen am meisten die Präpositionen als erster Bestandteil in Betracht, und zwar hat Livius oft mit präpositionalen Zusammensetzungen begonnen, um später das Verbum simplex an deren Stelle zu setzen; seltener ist der umgekehrte Fall.

adaequare solo lesen wir nur 1, 29, 6; 56, 2; 2, 27, 4 (odium), schon 6, 18, 14 aequare solo; ebenso 22, 23, 4 u. s. w. Vgl. Wölfflin, Coelius Antipater S. 85 f. Das entsprechende plautinische Adverbium adaeque, welches die Hss. 4, 43, 5 überliefern, würde daher an sich nicht auffallen, doch haben die neueren Kritiker die Stelle aus anderen Gründen angegriffen. — Accrescere steht nur 1, 54, 2 (cum ... vana accresceret fides), in den folgenden Büchern nur noch crescere. — Accumulare nur 9, 1, 9 (non alienae (res) accumulatae satis sint), später cumulare. — Addubitare geben nur 3 Stellen der ersten Dekade 2, 4, 7 de legatis paululum addubitatum est; 8, 10, 2 paulisper addubitavit, an u. s. w.; 10, 19, 13 Appium addubitasse ferunt; später nur dubitare und zwar in genau entsprechender Verbindung 26, 33, 4 paulisper dubitatum, an u. s. w.; 36, 9, 8 paulum ... dubitarunt.

Umgekehrt steht abstinere suetus nur Liv. 5, 43, 8, sonst massenhaft adsuetus mit folgendem Infinitiv und zwar schon 2, 3, 2 more regio vivere adsueti; 10, 19, 19. Vollständige Beispielsammlung in Fügners Lexicon Livian. 620 f.

Concelebrare nur 1, 9, 7; 8, 7, 22, später celebrare. — Congratulantur libertatem concordiamque nur 3, 54, 7, wo die Herausgeber das ἅπ. εἰρ. bei Livius nicht bemerken; sonst nur gratulari, und zwar schon 3, 57, 7 legati gratulatum de concordia ... Romam venerunt. — Conlocare von der Aufstellung der Truppen nur 1, 27, 5 legionem; 2, 22, 6 equites; 9, 37, 8 cohortes, sonst nur das Simplex, z. B. 8, 8, 7 ordines locabantur.

Demandare dreimal 1, 33, 1 demandata cura sacrorum flaminibus; 5, 27, 1 pueri ... unius curae demandabantur; 8, 36, 6 cu-

ram demandabat; sonst das Simplex, z. B. 35, 13, 2 cura mandata erat, wie auch Cicero de leg. agr. 2, 21 ne eis potestas curatiove mandetur.

Den umgekehrten Fall finden wir bei dem Gebrauche von fusus und effusus; Livius schreibt nämlich zuerst 6, 8, 7 und auch 6, 32, 6 ingentibus procellis fusus imber, sonst aber an etwa 10 Stellen nur imber effusus, schon 8, 6, 3, dann 21, 58, 6 u. s. w.

Ebenso schreibt Livius, aber nur einmal, 3, 31, 2 sequens annus, sonst durchgehends insequens annus, schon 3, 2, 1, dann weiter 4, 12, 1 etc. In ähnlicher Weise findet integrare, welches vorwiegend in der ersten Dekade gebraucht ist, z. B. 7, 7, 8 pugnam integrare, 9, 43, 17 caedem integrare nach dem Vorgange von Sisenna bei Non. 127, eine Fortsetzung an redintegrare, womit Nonius p. 126 das einfache integrare vergleicht. Vgl. 34, 14, 11 redintegrata est pugna.

Die Präposition ob tritt in späteren Büchern und schon 2, 10, 5 verdeutlichend zu dem Simplex stupefacere, welches in der älteren Prosa (das Particip stupefactus auch bei Cicero) nur bei Livius 5, 39, 5 privatos deinde luctus stupefecit publicus pavor bekannt ist. Man vergleiche namentlich 25, 38, 3 nisi metus maerorem obstupefaceret.

Ein ἅπ. εἰρ. bei Livius ist curare im Sinne von procurare 1, 20, 7 quae prodigia ..... susciperentur atque curarentur. Vgl. Luterbacher, Prodigienstil S. 38, und die gewöhnliche Verbindung 'prodigia procurari', welche keiner Belege bedarf, vielleicht aber auch in der Vorliebe zur Allitteration eine Stütze hat. Mit Unrecht hat daher Harant, Emendationes ad Livium p. 5 (Paris, 1880) korrigiert 'ac procurarentur'. In ähnlicher Weise wechselt curare sacrum und procurare sacrum. — Vollkommen entsprechend ist Liv. 1, 3, 7 is Aeneam Silvium creat statt des später allein üblichen procreare: 1, 3, 10 is Numitorem atque Amulium procreat u. a. Vgl. Verg. Aen. 10, 551 quem nympha crearat und Georg. 1, 279. — In diesen oben angeführten Beispielen erscheint die Präposition und die Tilgung derselben als ein Fortschritt im Interesse eines konziseren Stiles.

Oft aber schwankt Livius nicht zwischen Simplex und Compositum, sondern zwischen zwei mit verschiedenen Präpositionen komponierten Verben, wie in- und ad-, in- und con-, per- und ex-, a- und de-. Dafür bietet sich als erstes Beispiel 1, 34, 7 ami-

grare, ein dem Lexikographen überhaupt aufser dieser Stelle unbekanntes Wort, wofür von 2, 10, 1 an das Wort demigrare eintritt. Ebendahin ist zu rechnen acclinare 4, 48, 9, in bildlicher Bedeutung ein ἅπ. εἰρ. bei Livius: haud gravate acclinaturos se ad causam senatus. Zuerst geht Livius auf inclinare über mit Beibehaltung der Präposition ad 4, 55, 4 inclinante se fortuna ad causam, und ändert später auch diese gegen in 6, 39, 3 rem in causam plebis inclinavit.

Das Ältere ist bei Livius incepto desistere, z. B. 7, 5, 6 subactum (esse) se incepto destitisse, die spätere Verbesserung 25, 5, 6 absistere incepto; gerade wie in den ersten Büchern steht z. B. 3, 42, 7 deterreri a consilio, in der dritten Dekade z. B. 27, 9, 8 a consilio absterreri. Diese beiden Fälle samt Belegen hat schon Wölfflin beobachtet, Coelius Antipater S. 86.

Im bildlichen Sinne hat Livius zuerst geschrieben incensus ira, rabie u. s. w. 2, 6, 1 incensus dolore; 2, 13, 7 incensus ira; 6, 33, 6 incensus ea rabie. Dagegen sagt er schon 4, 32, 12 odio accensus; 7, 33, 14 accensus ira und so immer in den späteren Dekaden. Vgl. 25, 37, 11 accensi rabie. Diese Beobachtung schon bei Wölfflin, Livian. Sprachgebrauch 14. Ein ähnliches Durchdringen von accendere zeigt sich in den Historien des Sallust (1, 48, 14; 2, 17; 3, 8) gegenüber Catilina 49, 2 odio incensus.

Increpuere arma Liv. 1, 25, 4 ist ein ἅπ. εἰρ. bei Livius; später durchgehends concrepare, z. B. 6, 24, 1 simul primo concursu concrepuere arma.

Der ältere Ausdruck bei Livius ist persequi quaerendo 3, 20, 2, ein ἅπ. εἰρ.; exsequi quaerendo schon 6, 14, 13; 9, 16, 4; 35, 28, 4; exsequi quaerentes 41, 7, 7. Überflüssig ist daher die Konjektur von Novak, Studia 1894 S. 68. — Ungewöhnlich ist Liv. 5, 8, 12 pars maxima... Romam pertenderunt, doch nicht zu bezweifeln wegen b. Alex. 30 Caesar ... ad castra .. pertendit; später regelmäfsig contendere statt pertendere. Vgl. 27, 1, 6; 44, 1, 44.

Anhangsweise möge hier noch bemerkt sein, dafs Livius einige neue Zusammensetzungen mit de zuerst gewagt zu haben scheint, so 4, 10, 7 dearmatus exercitus hostium statt der üblichen Umschreibung armis exuere. Auch desuetudo armorum tritt zuerst bei Liv. 1, 19, 2 auf; später bei Ovid und den Juristen.

Desuetus gebraucht Livius zweimal nur in der ersten Dekade 3, 38, 8 rem desuetam, 8, 38, 10 desueto Samnite clamorem ... pati, anklingend an Verg. Aen. 2, 509 desueta arma, während die Prosaiker der guten Zeit sich mit Umschreibungen beholfen haben.

In der Zusammensetzung ist das 'in' privativum vielfach mit der Negation ne (nec) in Kollision geraten, wie beispielsweise Sallust nefandus vorzieht, Livius dieses mit infandus wechseln läfst. Necopinatus mufs ihm in der ersten Dekade als die richtige Bildung vorgekommen sein, weil sie bedeutend überwiegt (17 Beispiele gegen 2); von der dritten Dekade an dagegen sind die Bedenken gegen inopinatus geschwunden und mit Recht, da auch Cicero sich beider Formen bedient hatte, Caesar sogar nur der Form inopinatus. Vgl. Wölfflin, Rhein. Mus. 37, 102.

Unter den Wortzusammensetzungen ist 'dum' als zweiter Bestandteil merkwürdig in dem Compositum nullusdum, welches fast nur Livius und zwar adjektivisch angewendet hat. Vgl. nondum, nihildum bei Cicero, nicht aber nemodum, da dieses unlateinisch ist. Von den 5 Beispielen des Livius fallen 4 auf die erste Dekade, 3, 50, 16 nullodum certo duce, 'da sie noch keinen bestimmten Führer hatten'; 5, 34, 6 nulladum via 'da damals noch kein Weg existierte'; auch 7, 33, 13; 9, 12, 3; 29, 11, 1. Die Verbesserung giebt Livius 39, 15, 10 nullas adhuc (= nullasdum) vires coniuratio ... habet. Vgl. auch 6, 40, 18.

c. Suffixe. Schon Adolf M. A. Schmidt, Beiträge zur livianischen Lexikographie 1888 S. 4, hat nachgewiesen, dafs die Neutra auf -men wie levamen, molimen, placamen, regimen (vgl. oben Kap. 1), tegmen, velamen vorwiegend der ersten Dekade angehören, während molimentum, tegumentum, velamentum mehr in die späteren Dekaden fallen. Da die kürzeren Formen vorwiegend bei den archaischen Dichtern Anwendung fanden, während die Prosaiker zurückhaltender waren (vgl. Stolz, Hist. Grammatik I 498 f., welcher auf den Sammlungen von Paucker fufst), so hat Livius selbst später das Gefühl gehabt, dafs er als Historiker sich von der Dichtersprache mehr zu entfernen habe. Erst die silbernen Prosaiker, wie der ältere Plinius und der jüngere Seneca, haben wieder reichhaltiger aus dem Wortschatze der Dichter geschöpft.

Die Form supervacuus bei Liv. 2, 37, 8 ex supervacuo ist eine Neuerung der Prosa, da Cato und Cicero nur supervacaneus

gebrauchen, und zwar wird dieselbe von Dichtern ausgegangen sein, denen sie für den Hexameter allein paſste. Vgl. z. B. Horaz carm. 2, 20, 24 mitte supervacuos honores und Wölfflin, Arch. für lat. Lex. VIII 561. Aber in den späteren Büchern ist Livius zu der alten Form zurückgekehrt. Vgl. z. B. 10, 24, 12 pro supervacaneo.

Über die Adjektiva auf -bundus ist jetzt nachzusehen Stolz, Lat. Gramm. I 569; Cooper, Word Formation in the Roman Sermo Plebeius (New York, 1895) S. 92; im besonderen für Livius Adolf M. A. Schmidt, Beiträge zur livianischen Lexikogr. S. 18—19. Im ganzen hat sie Livius mehr verwendet als die guten Klassiker; denn während sich deren Zahl bei Cicero nur auf 7 beläuft, hat Livius 18. Von diesen gehören 7 nur der ersten Dekade an: venerabundus (1, 16, 6; 5, 22, 4; 41, 8), errabundus (1, 29, 3), deliberabundus (1, 54, 6; 2, 45, 7), praedabundus (2, 26, 1), lacrimabundus (3, 46, 8), gratulabundus (7, 33, 18), comisabundus (9, 17, 17); und wenn sich auch andere bis in die späteren Bücher fortziehen, so fällt doch die Mehrzahl der Beispiele auf die ersten Bücher. So treffen von den 13 Beispielen von populabundus 11 auf die erste Dekade, 1 auf die dritte (25, 14, 11), und 1 auf die vierte (40, 33, 9). Zudem kommen bei Livius zuerst vor 11 Formen: comisabundus, contionabundus, deliberabundus, gratulabundus, indignabundus, lacrimabundus, minitabundus, mirabundus, peregrinabundus, temptabundus, venerabundus, so daſs er also nur 7 von früheren Vorgängern übernommen hat. Den Charakter dieser Bildungen zu bestimmen ist sehr schwierig. Zu den ältesten gehören die schon von Plautus gebrauchten moribundus und ludibundus; andere finden sich bei den alten Historikern, populabundus bei Sisenna, cunctabundus bei Claudius Quadrigarius, praedabundus und vitabundus bei Sallust; das ἅπ. εἰρ. bei Livius errabundus bei Lucrez, Catull, Bellum Africum und in Vergils Bucolica. Aber die ältere Prosa besaſs noch eine weitere Anzahl von Bildungen, welche die Klassizität gänzlich verwarf, so turburchinabundus und lurchinabundus, welche Quintilian 1, 6, 42 aus Cato anführt, aber zu seiner Zeit als nicht mehr zulässig bezeichnet.

Über die ungewöhnliche Ausdehnung der Verba frequentativa in der ersten Dekade hat schon Wölfflin, Archiv für lat. Lex. IV 207 f. lehrreiche Zusammenstellungen gemacht, so daſs hier ein halbes Dutzend zur Probe genügen werden:

	I. Dek.	III. Dek.	IV. Dek.	V. Dek.
agito	47	25	17	4
clamito	14	1	1	2
dictito	15	3	—	—
rogito	18	2	—	—
sciscitor	12	5	1	1
ostento	26	13	4	2
prenso	10	1	1	1.

Einige dieser frequentativen Bildungen sind ohne Zweifel von hexametrischen Dichtern wie Lucrez ausgegangen, weil die Simplicia sich nicht in den Vers bringen lassen, z. B. nominitant, imperitant. Dafs aber Livius in späteren Büchern zu dem natürlichen Ausdrucke zurückkehrt, zeigen Vergleichungen wie 1, 50, 3 clam ... mussitantes (ἅπ. εἰρ.) neben 33, 31, 1 und sonst oft: clam mussantes; 3, 48, 5 respectans ad tribunal, aber schon 8, 39, 6 respiciens ad manipulos militum; 3, 18, 11 plebes quadrantes ... iactasse fertur (vom reichlichen Spenden), dagegen 26, 11, 9 cum rudera milites religione inducti iacerent.

Wenn auch die Verba auf -esso dem Gebrauch nach sehr verschieden sind (über arcesso vgl. Archiv VIII 279), so ist doch facesso von der guten Prosa im ganzen eher vermieden, indem es beispielsweise bei Caesar fehlt; aber auch diejenigen, welche sich das Wort aneigneten, konnten es in verschiedener Bedeutung anwenden, Vergil in anderer als Cicero, und Cicero in anderer als Livius. Bei diesem erscheint es als Intransitivum gleich proficiscor, sich fortmachen, oder, wie Nonius p. 306 erklärt, gleich recedere, wie bei Titinius 53 R. fac. aedibus. Da aber der Sprachgebrauch des Komikers eigentlich für den Historiker nicht mafsgebend sein durfte, so hat auch Livius den in der ersten Dekade häufigen Gebrauch des Wortes später eingeschränkt. Die Beispiele bei Livius sind folgende: 1, 47, 5 facesse hinc Tarquinios aut Corinthum; 1, 48, 6 facessere iussa (Tullia) ex tanto tumultu; 4, 58, 7 und 6, 17, 8 ni facesserent propere ex urbe.

d. Syntax. Nur 1, 9, 8 (multi mortales convenere .... maxime proximi quique) hat Livius quisque mit einem Plural masc. des Superlativs proximus, vielleicht der Symmetrie zu liebe wegen des vorausgehenden mortales, wie jetzt auch im Bellum Africum 78, 10 nach cod. Ashburnh. fortissimi quique interfecti, und bei Cicero Laelius 10, 34 plerisque .... in optimis quibusque. Die Verbesserung kommt schon 28, 15, 9 cum proximus quisque

hostem caderet; und Curtius, welcher sonst als Nachahmer des Livius gilt, hat nur die Verbindung mit dem Singular des Superlativs, dagegen das Verbum im Plural. Ohne Entschuldigung ist bei Tac. Agr. 36 proximos quosque caedere, gleichfalls ein ἅπ. εἰρ. bei Tacitus; doch hatte die Pluralkonstruktion schon bei dem Philosophen Seneca und dem Naturforscher Plinius bedeutende Fortschritte gemacht. Es läfst sich damit vergleichen, dafs Livius auch nur 1, 7, 5 (boves, eximium quemque pulchritudine) quisque mit einem Positiv verbunden hat, wie bei Tacitus ann. 6, 27 egregium quemque. Vgl. Wölfflin, Comparation S. 77 f.

Dafs Livius 1, 35, 6 haec eum .... memorantem, 4, 14, 6 haec eum vociferantem (auch 34, 25, 11 mit veränderter Wortstellung), 42, 12, 8 his eum fultum societatibus von dem gewöhnlichen Sprachgebrauch abweicht, bemerkt schon Mor. Müller. Wenn nämlich die im Vorhergehenden genannte Person im folgenden Satze Objekt wird und in einem Participium enthalten ist, so ist es Regel, das Pronomen is wegzulassen, namentlich wenn das Pronomen hic zur Bezeichnung eines sächlichen Begriffes daneben steht. Aus diesem Grunde ist man auch versucht, 42, 11, 5 statt haec eum volutantem in animo ... ei, qui u. s. w. zu vermuten secum, wie 40, 8, 5 multa secum animo volutans. Von einer Mehrzahl von Personen heifst es 10, 17, 1 haec eos in Etruria iactantes, doch 22, 49, 12 schwerlich haec eos agentis (exagentis cod. Put.), sondern eher haec agentis, wie 35, 5, 4 haec agenti nuntius venit, 37, 12, 3 haec agentibus cum intervenisset nuntius. Immerhin darf man behaupten, dafs in der ersten Dekade eum, eos häufiger gesetzt, in den folgenden häufiger weggelassen ist. Auch Tacitus und Sueton haben sich in diesem Falle des Pronomens enthalten. Vgl. Nipperdey zu Tac. ann. 1, 29.

Verbum. Eine Stilverschlechterung hat Livius in der Verbindung von coepisse mit fieri vorgenommen. Während er nämlich 2, 21, 6 richtig begann mit iniuriae a primoribus fieri coepere, weil fieri kein wirkliches Passiv, sondern ein intransitives Aktiv ist (= fierei = fiere, von φύω), schrieb er nachher an 14 weiteren Stellen 3, 65, 7; 9, 42, 7; 9, 43, 16; 21, 58, 10 u. s. w. das Passiv coeptus sum zwar in Übereinstimmung mit b. Afr. 68, 3 postquam coeptum est fieri, doch im Widerspruche mit Cic. Brut. 106 iudicia fieri coeperunt; epist. 14, 18 si quae rapinae fieri coeperint; Sall. Cat. 51, 40 alia huiuscemodi fieri coepere. Die Beobachtung schon bei Wölfflin, Livianischer Sprachgebrauch S. 21.

Der reflexive oder intransitive Gebrauch von habere in der in der Volkssprache beliebten Formel bene habet kommt bei Livius nur an 4 Stellen der ersten Dekade vor (6, 35, 8; 8, 6, 4; 8, 9, 1; 8, 35, 4) und noch einmal 39, 50, 8; in den späteren Büchern verschwindet er, doch tritt als neue Formel hervor ita se res habet mit Hinzufügung des Pronomen reflex. Z. B. 25,38,14. (Sogar Cicero hat einmal pro Mur. 14 die Phrase bene habet sich gestattet.)

Der Gebrauch des intransitiven praecipitare und des gleichbedeutenden medialen praecipitari bestimmt sich bei Livius dahin, dafs er in der ersten Dekade mit dem intransitiven beginnt und in der dritten zu dem Medium übergeht. Dies zeigt sich deutlich in der Phrase in insidias praecipitare, welche 2, 51, 5; 5, 18, 7; 6, 30, 4; 7, 6, 9 vorkommt, während 21, 25, 9 überliefert ist profectus in insidias praecipitatus, 25, 16, 15 profectus ... in insidias praecipitatur. Weitere Stellen giebt Mor. Müller im Anhang zu Liv. 2, 51, 5. Verschieden davon ist se praecipitare = 'sich absichtlich hineinstürzen'. Madvig freilich glaubt (Emendationes Livianae[2] p. 170), die beiden Medialformen seien in praecipitat zu ändern, was darum leicht möglich ist, weil an beiden Stellen profectus vorausgeht, so dafs eine Assimilation des Abschreibers sehr nahe liegt.

Adverbium. Bemerkenswert ist für den livianischen Stil die Verbindung synonymer Adverbien mit einem Adjektiv, weil sie namentlich in der ersten Dekade vorkommt. Im Grunde genommen ist nämlich 3, 29, 3 mansuete oboediens nichts anders als oboedienter oboediens, was aus der archaischen Litteratur (belle bellus, misere miser, laete laetus, firme firmus) bekannt ist. Vgl. Wölfflin, Comparation S. 13 f. Ebendahin gehören Liv. 4, 41, 1 militariter gravis; 7, 10, 5 stolide laetum; 7, 5, 6 stolide ferocem (später von Tacitus angenommen); 7, 33, 2 comiter facilis und noch einmal 35, 12, 1 inimice infesti. In späteren Büchern hat Livius diese Konstruktion vermieden. Vgl. 22, 28, 9 inter stolidissimos ferocissimosque. Vgl. auch noch Nägelsbach-Müller, Stilistik (8. Auflage) S. 87.

Wie schon der Verfasser des Bellum Hispaniense statt supra demonstravi geschrieben hat superius, so findet sich schon bei Livius ulterius für ultra. Dieses Adverb ist unbezweifelt 3, 30, 2 ulteriusque ventum foret, während man 4, 26, 10 quo quid ulterius privato timendum foret auch ein Neutrum des Adjektivs annehmen kann. Das korrekte ultra (welches ja selbst schon eine

Komparativform ist) gebraucht Livius (7, 24, 8 ultra insecutus). Ungenau bemerkt aber Schmalz, Antibarbarus[6] 627, dafs ulterius erst bei Valerius Maximus 1, 1, 5 vorkomme; auch giebt dieser Autor aufserdem noch fünf weitere Belege.

Casus. Im Gebrauche des Accusativs läfst sich das adverbielle cetera Liv. 1, 32, 2 und 1, 35, 6 cetera egregium erwähnen, welches bei Cicero fehlt. Vgl. Wölfflin, Archiv für lat. Lex. II 90 f. Sein Vorgänger in der Prosa war Sallust Iug. 19, 7 cetera ignara; hist. 4, 70 (Maurenbrecher) cetera egregius. Vgl. auch Verg. Aen. 3, 594 at cetera Graius. Später hat Livius ad cetera egregius 37, 7, 15, wie Curtius u. a. de cetero. — Ebenso ist ein ἅπ. εἰρ. bei Livius (1, 8, 3) der adverbielle Accusativ hoc genus; später verbessert er mit dem Genetiv qualitatis huius oder eius generis, z. B. 8, 24, 6 ut pleraque eius generis ingenia sunt. Vgl. Wölfflin, Archiv für lat. Lex. V 387 f.

Die Konstruktion abdicare consulatum, dictaturam, magistratum, welche Livius in der ersten Dekade viermal anwendet, 2, 28, 9; 5, 49, 9; 6, 18, 4; 6, 39, 1, und einmal später 28, 10, 4 magistratu abdicato, ist ohne Zweifel die ungewöhnlichere und jüngere, da sie aus der klassischen Prosa nur durch Sallust Cat. 47, 3 abdicato magistratu bezeugt ist. Vgl. Archiv III 97. Die ältere lautete abdicare se mit Ablativ, und sie findet sich nicht nur schon bei Calpurnius Piso Frg. 27 (Peter), sondern ist auch die bei Cicero und Caesar übliche. Vgl. Cic. Cat. 3, 14 und 15; Philipp. 3, 12; de legg. 2, 31; de div. 2, 74; Caes. b. c. 3, 2. Indem Livius auch diese in der ersten Dekade wiederholentlich annimmt und in den folgenden immer häufiger gebraucht, müssen wir darin einen Fortschritt erkennen. Vgl. 22, 33, 12.

Neben der Konstruktion advocare contionem 2, 59, 4; 4, 24, 4 u. s. w. geht die später aufgegebene ohne Objekt ad contionem advocare 4, 1, 6; 8, 32, 1; (26, 48, 13?).

Genetiv. Mag man das bekannte und viel besprochene animi als Genetiv erklären oder, wie wir vorziehen, als Lokativ, so bleibt doch die Thatsache unbestritten, dafs Livius die Verbindung mit einem Adjektiv oder Particip 9 mal nur in der ersten Dekade gebraucht hat, wenigstens ist das einzige weitere Beispiel 30, 15, 9 aeger animi zweifelhaft, da die Hss. HVRF animo bieten. Die Verbindungen sind folgende: 1, 7, 6 incertus animi; 1, 58, 9 aeger animi; 6, 11, 3 nimius animi; 6, 36, 8 stupens animi; 7, 30, 22 pendens animi; 7, 34, 4 territus animi; 8, 13, 17

suspensus animi; 9, 6, 11 abiectiores animi, wo freilich Madvig abiectioris animi konjiziert. Gehen wir auf die Quelle dieser Konstruktion zurück, so ist sie schwer zu finden, da wenigstens Ennius von der Medea gesagt hatte fab. 259 animo aegra. Dagegen findet sich incertus animi schon bei Terenz Hec. 121 und dubius animi bei Vergil Georg. 3, 289 nec sum animi dubius; anderseits bieten die älteren Historiker Vorbilder, wie namentlich Sallust, doch nur in den Historien (7 mal), da er im Jugurtha 55, 4 anxius animo verband, erst in den Historien 4, 68 (M.) anxius animi. Aufserdem stehen dem Livius nahe nimius animi hist. 4, 73 (M.); 4, 49 reges exterritos animi (cod. territos), welchem indessen Vergil Aen. 8, 370 mit animo exterrita und zwar ohne Abweichung der Hss. gegenübersteht. Noch älter ist in der Prosa das Beispiel aus dem Bellum Alexandrinum 56 Cassius dubius animi.

Dativ. Vorwiegend aus der ersten Dekade kennen wir die Konstruktion von fretus mit dem Dativ 4, 37, 6 fortunae fretus; 6, 13, 1 rei; 6, 31, 6 discordiae fretus; 8, 22, 8 societati freta; 39, 51, 4 fidei. Die unsicheren Fälle übergehen wir hier, wie 10, 24, 4 factis potius quam dictis fretos; dagegen ist die klassische Verbindung mit dem Abl. sichergestellt durch 7, 12, 3 occasione; 10, 10, 7 pecunia; 21, 49, 13 multitidine; 38, 8, 6 paucitate parum f.; 40, 47, 6 qua re.

Selten ist, wie schon Riemann, Études S. 266 bemerkt, in der Prosa der Dativ in der Phrase incidere portis Liv. 3, 3, 3, ebenso 5, 11, 14; 5, 26, 8; 7, 17, 3 (munimentis), während Livius an einer späteren Stelle 27, 13, 2 schreibt incidentibus vobis in vallum portasque.

Präpositionen. Während Livius die Redensarten praeter spem und contra spem nebeneinander gebraucht, hat er 2, 56, 2 das ἅπ. εἰρ. contra opinionem später fallen lassen und praeter opinionem an die Stelle gesetzt. Vgl. 6, 12, 3; 28, 14, 9; 38, 16, 14. Vom Standpunkt der ciceronianischen Latinität aus betrachtet, ist dies eine Verbesserung, da Cicero nur sagt praeter opinionem, wie auch Nepos Milt. 2, 5. Dagegen haben Caesar und Sallust Iug. 75, 9 auch contra opinionem. Die Sprache des Livius wird also durch ihre Läuterung dem Ciceronianismus ähnlicher, und der Historiker mufs die sprachliche Autorität des gröfsten Redners auch für sein historisches Werk höher angeschlagen haben als die Autorität Caesars.

Partikeln. In offenbarem Rückgange ist der Gebrauch von adeo im Epiphoneme begriffen; denn die erste Dekade bietet

33 Beispiele, die dritte 9, die vierte 3 und die fünfte auch 3, so dafs also der Historiker das Gefühl gehabt hat, eine so ungewöhnliche Wendung dürfe man nicht so oft wiederholen. Diese Form des Ausdruckes ist dem Cicero noch fremd nach Seyffert, Schol. lat. II. Teil S. 36, wogegen die Häufigkeit bei Livius schon Drakenborch beobachtet hat. Das älteste Beispiel findet sich bei Vergil georg. 2, 272 adeo in teneris consuescere multum est, und es ist daher wahrscheinlich, dafs der Gebrauch von da zu Livius übergegangen ist.

Dafs der Gebrauch des adversativen at bei Livius nach der ersten Halbdekade bedeutend abnimmt und später mit Ausnahme der Reden sehr selten wird, hat schon Friedersdorff mit Recht bemerkt (Anhang zu Liv. 28, 43, 20) und Novak (Studia 1894 S. 251) anerkannt. Man mufs sich daher zweimal überlegen, at in den späteren Dekaden durch Konjektur herzustellen. Wenn wir gleichwohl mit Wölfflin 21, 5, 13 at (Hss. et) ex parte altera vorziehen, so geschieht es nicht nur aus Rücksicht auf die Parallelstelle 10, 29, 3 at ex parte altera, sondern auch im Hinblick auf Verg. Aen. 10, 362 at parte ex alia, Catull 64, 251, Manil. 1, 319, wo die nämlichen Worte an dem Anfange des Hexameters stehen, also formelhaft sind.

Dafs der Gebrauch von ergo an der Spitze des Satzes bei Livius abnimmt, hat Novak, Studia S. 38, mit Recht bemerkt und hinzugefügt, dafs die erste Dekade 15 Belege liefere, die dritte nur noch 4. Da diese Stellung sich schon bei Ennius ann. 288 (M.) findet: ergo postque magisque viri nunc gloria claret, so folgte Livius anfänglich der Freiheit der Dichter, während er in den späteren Büchern durch Einschaltung der Partikel in den Satz sich dem Sprachgebrauch des Cicero näherte.

Das in den Satz eingeschobene itaque hat Livius in der ersten Dekade 38 mal, in der dritten 7 mal, in der vierten 6 mal, in der fünften 2 mal. Dies hat ebenso Novak, Studia S. 238, mit Recht hervorgehoben und mit Hilfe dieser Beobachtung eine Konjektur von Madvig zu 45, 6, 2 zurückgewiesen.

Dichterisch ist der Gebrauch von quippe = nam und schon zweimal durch die Annalen des Ennius belegt 379 und 430 (M.). Wenn daher Livius die Partikel in der ersten Dekade 40 mal, in der dritten 30 mal, in der vierten 6 mal, in der fünften 4 mal anwendet, so hat er das poetische Kolorit seiner Sprache offenbar abgeschwächt. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich auch in den

Relativsätzen mit quippe qui, wofür die erste Dekade 15 Beispiele giebt, die dritte 8, die vierte und fünfte je 2.

Fragepartikeln. Das fragende ne hat Livius nur in der ersten Dekade an 9 Stellen dem Pronomen angehängt, 1, 3, 2 haud ambigor...hicine fuerit Ascanius, an etc.; 1, 26, 10 „huncine", aiebat, „quem" di? 4, 19, 3 „hicine", inquit, „ruptor foederis"..? 6, 17, 3 hocine patiendum fuisse..? 6, 40, 18 hocine est in commune honores vocare..? 7, 30, 16 hiscine ira expleri non potuit? 8, 5, 9 haecine foedera Tullus..fecit? 10, 17, 5 „hacine", inquit, „victoria..contenti estis futuri", welchen Formen entspricht die mit sicine 6, 16, 2 sicine vestrum militem .. sinitis vexari? 7, 15, 1 rogitans sicine etc.; denn 38, 49, 4 ist die Lesart bestritten. Ganz sicher hat Livius an anderen Stellen die Fragepartikel weggelassen, z. B. 34, 32, 13 hoc tu dicas liberantibus Graeciam? Vgl. Neue-Wagener, Formenlehre II^3 421; M. Warren, The Enclitic ne in Early Latin. Amer. Journ. Phil. vol. II.

Koordination. Nachdem für „bald — bald" Lucrez nunc.. nunc in die Sprache eingeführt hatte, was Vergil georg. 1, 386 und oft in der Aeneis annahm, so folgte Livius als der erste Prosaiker und behielt es durch alle erhaltenen Dekaden ziemlich gleichmäfsig bei, sogar häufiger als das bei Cicero und Sallust beliebte modo . . modo. — Im Sinne von partim . . partim hat Livius qua . . qua 9 mal, aber nur in der ersten Dekade, z. B. 2, 45, 4 qua falsa qua vera iacere. Dafs Livius die aus Plautus bekannte Redensart aufgab, war eine Verbesserung, da Caesar und Sallust sich derselben vollständig enthalten haben, Cicero sie nur in den Briefen zuläfst. Vgl. Mor. Müller im Anhange zu Liv. 2, 35, 4.

Subordination. Substantivsätze. Das Ungewöhnliche an 6, 32, 1 et tantum abesse spes veteris levandi faenoris, ut u. s. w. hat Luterbacher zuerst bestimmt hervorgehoben, da man gewöhnlich nur sagt tantum abest, ut, wobei das Subjekt im folgenden Nebensatze enthalten ist. Er hat zur Vergleichung passend b. Alex. 22 herangezogen: milites nostri tantum afuerunt, ut perturbarentur, ut u. s. w., zu welcher Stelle Schneider, getäuscht durch den Antibarbarus 1^6, 44, bemerkt, das Beispiel stehe in der römischen Litteratur ganz allein. Indessen giebt Livius selbst, wie schon Schmalz anführt, eine wenigstens ähnliche Stelle fragm. 47 (Weifs.) castra ... Cassius et Bogud adorti haud multum afuere, quin opera perrumperent. Die Stelle des sechsten Buches ist

aber wegen des abstrakten Plurals spes noch viel kühner als die übrigen angeführten, in welchen Pronomina Subjekte sind. Wenn es auffallen mag, dafs die beiden von tantum abest abhängigen Sätze mit ut . . ut äufserlich vollkommen gleich gebildet werden, während sie dem Sinne nach sehr verschieden sind, so versuchte Livius anfänglich eine Unterscheidung dadurch zu schaffen, dafs er in dem zweiten Satz contra einschob; so freilich an nur zwei Stellen des sechsten Buches 6, 15, 5 tantum abest ut inpedimento sim, ut contra te adhorter, 6, 31, 4 tantum afuit ut . . . terror externus cohiberet, ut contra eo violentior potestas . . . esset. In den anderen Büchern fehlt dieses contra regelmäfsig, 22, 5, 3; 25, 6, 11; 26, 26, 7; 44, 38, 4.

Relativsätze. Wenn es Riemann auffallend gefunden hat (Études S. 291), dafs Livius quippe qui sowohl mit dem Indikativ (wie Sallust) als auch mit dem Konjunktiv verbindet, so übersah er, dafs von den 6 Beispielen des Indikativs 4 auf die erste Dekade fallen 3, 6, 6; 3, 53, 7; 5, 37, 7; 8, 26, 5, welchen sich 2 anschliefsen 26, 41, 8; 42, 18, 1. Die Konstruktion mit dem Konjunktiv hat darum keinen Fortschritt gemacht, weil Livius überhaupt, wie schon oben bemerkt, den Gebrauch von quippe qui immer mehr einschränkt.

Die aus Horaz sat. 1, 6, 14 bekannte Attraktion des Pronomen relativum notante iudice quo (= quem) nosti populo hat Livius nur an drei Stellen der ersten Dekade 1, 29, 4 quibus quisque *poterat* elatis, 4, 39, 9 quibus *poterat* sauciis ductis secum, 10, 40, 8 quanto maxime *posset* moto pulvere, und so gewöhnlich sie im Griechischen ist, so wenig fand sie Eingang in die lateinische Prosa, wenn man von der Stelle Rhet. ad Her. 1, 7, 11 apertis rationibus quibus praescripsimus und dem Briefe des Lucceius an Cicero fam. 5, 15, 1 cum aliquid agas eorum, quorum consuesti absieht. Demnach müssen wir urteilen, dafs Livius mit Recht diese gräcisierende Konstruktion aufgegeben hat.

In dem Streite über den Gebrauch von antequam und priusquam hat Livius seine Ansicht geändert. Wenn es nämlich negiert ist, so hat er an 4 Stellen der ersten Dekade nec prius . . quam geschrieben 1, 11, 5 nec ostenderunt bellum priusquam intulerunt und so 7, 34, 2 u. 7; 9, 32, 8, später aber hat er regelmäfsig an 20 Stellen nec ante . . quam geschrieben, wie schon Luterbacher zu 7, 34, 7 bemerkt. Doch bleibt uns hinzuzufügen, dafs Cicero regelmäfsig nec ante . . quam gesagt hat, Caesar dagegen

ebenso regelmäfsig nec prius .. quam. — In ähnlicher Weise beginnt Livius 1, 37, 4 mit ut ante dictum est, variiert von 8, 9, 2 an mit sicut ante dictum est, um schliefslich 45, 4, 2 auf das gewöhnliche supra dictum est überzugehen. Vgl. Wölfflin, Coelius Antipater S. 87.

Temporalsätze. Während Livius in dem Gebrauche des Infinitivus historicus zurückhaltender ist als Sallust, ist er ihm doch darin gefolgt, dafs er diesen Infinitiv zweimal vom temporalen cum hat abhängen lassen. Vgl. Sall. Iug. 98, 2 iamque dies consumptus erat, cum tamen barbari nihil remittere; Liv. 3, 37, 5 cum interim mentio comitiorum nulla fieri; 2, 27, 1 victor... Romanus... fidemque senatus expectabat, cum Appius... ius... dicere. Vgl. auch Tac. ann. 2, 4 ubi minitari ... und Mohr de Infinitivo historico (Halis Sax. 1878) p. 23 f.

Modalsätze. Der Gebrauch von potius in einem Accus. cum Infin. mit folgendem quam ut ist eine Eigentümlichkeit der ersten Dekade, wo sie an 5 Stellen erscheint: 2, 34, 11 audeo dicere... ipsos potius cultores agrorum fore, quam ut armati... coli prohibeant; 4, 2, 8 et se miliens morituros potius, quam ut tantum dedecoris admitti patiantur; 4, 12, 11 multi ex plebe... potius, quam ut cruciarentur ... se in Tiberim praecipitaverunt. Vgl. noch 4, 2, 10; 6, 28, 8; 9, 14, 7. In den späteren Büchern hat Livius ut weggelassen, zum Beispiele 22, 33, 10 comitia habenda esse potius, quam consul alter a bello avocaretur, und damit stimmt er überein mit Sallust Iug. 106, 3 mansurum potius quam ... vitae parceret und Nepos Hamilc. 1, 6 ut ... periturum se potius dixerit, quam cum tanto flagitio domum rediret. Die Änderung des Livius darf mithin als eine Verbesserung bezeichnet werden. Vgl. Mor. Müller, Anhang zu Liv. 2, 15, 2, und Riemann, Études S. 287.

Alibi mit Negation und folgendem quam gehört vorwiegend der ersten Dekade an: 2, 39, 8 nusquam alibi spem quam in armis ponebant; 7, 41, 2 nolle (sc. se) alibi quam in innocentia spem habere; 9, 23, 8 ratus ... nullam alibi quam in semet ipso cuiquam relictam spem; 10, 20, 16 ne alibi quam in armis animum haberent, welchen Stellen sich noch anreiht 30, 35, 10. Der korrektere Ausdruck kommt schon 22, 5, 6 apparuit nullam nisi in dextera ferroque salutis spem esse, und ebenso 34, 14, 3 nusquam nisi in virtute spes est; 35, 38, 2 nihil usquam spei nisi in fuga

ponebant. Die ältere Wendung glauben wir darum mit gutem Grund als die weniger gute bezeichnen zu dürfen, weil die guten Prosaiker dieselbe nicht kennen. Diese Eigentümlichkeit des Livius ist bisher nicht erkannt worden.

Folgesätze. Statt der gewöhnlichen Konstruktion haud procul abest, quin, welche 5, 4, 14; 9, 2, 3; 25, 1, 10; 45, 19, 9 vorkommt, hat Livius 1, 5, 6 ut haud procul esset, quin Remum agnosceret statt abesset, und so nochmals 5, 12, 7 haud procul erat, quin castra... turbarentur. Wahrscheinlich auf Livius zurückzuführen ist daher Silius Ital. 2, 335 nec procul est, quin etc.

Kondicionalsätze. Nur an einer einzigen Stelle 1, 47, 3 hat Livius sin minus geschrieben, später konsequent si minus. Danach erschien ihm das Suffix ne als überflüssig; auch aus Wohllautsgründen empfahl sich sin vor minus nicht, während es sich in der Verbindung mit autem, aliter viel fester gehalten hat.

In einschränkenden Bedingungssätzen hat Livius nacheinander praeterquam quod (vom ersten Buch an), nisi quod (vom dritten Buch an), superquam quod (von Buch 22 an) gebraucht. Das Auffallendste dabei ist, dafs er an 30 Stellen nisi quod nur mit vorausgehender oder nachfolgender Negation gebraucht, wozu wir nur bemerken, dafs die Frage, welche verneinende Antwort voraussetzt, von uns als Negation gerechnet worden ist, z. B. 28, 27, 4 quid enim vos, nisi quod Ilergetes et Lacetani, aut optastis aliud aut sperastis?, ebenso die Präposition sine 33, 31, 6 sine traditione, nisi quod u. s. w. und integer 9, 41, 8 gentes integrae a cladibus belli, nisi quod u. s. w. Nach dieser Erläuterung wird man auch die scheinbare Ausnahme 7, 1, 5 silentium omnium rerum ac .. otium fuit, nisi quod u. s. w. verstehen, da das Substantiv otium einem negativen inertia gleichkommt. So bleibt dann nur noch eine Ausnahme übrig 30, 29, 10 Hannibal tumulum a quattuor milibus inde, tutum commodumque alioqui, nisi quod longinquae aequationis erat, cepit, wo die Häufung des Lautes qu den Ausschlag gegeben haben könnte.

Imperativ. In dem Gebrauche des Zeitwortes fällt auf die Stelle 3, 2, 9 erit copia pugnandi, ne timete, da statt des Imperativs die klassische Prosa entweder das Perfectum Conjunctivi oder die Umschreibung mit noli allein gebilligt hat. Vgl. Liv. 10, 8, 5 noli erubescere; 10, 8, 7 ne fastidieris. Dafs diese Konstruktion eine Nachbildung von Verg. buc. 2, 17 o formose puer,

nimium ne crede colori sei, möchten wir durchaus nicht behaupten; vielmehr findet sich schon bei Terenz Eun. 95 ne crucia te und ausnahmsweise auch bei Seneca controv. 1, 2, 5 ne metue, puella. Servius zu Verg. Aen. 6, 544 bemerkt zu Vergils Worten ne saevi, es sei altes Latein (antique dictum), und wenn es archaisch war, so wird es sich in der Volkssprache länger erhalten haben, so dafs Livius möglicherweise die Worte des feindlichen Vorpostens nachahmen wollte, wie O. Rebling glaubt (Versuch einer Charakteristik der röm. Umgangssprache, Kiel 1883, S. 39).

Gerundium und Gerundivum. Über den Gebrauch des Gerundiums und Gerundivums ist zu erwähnen, dafs diese Formen selten mit Präpositionen verbunden werden, aufser mit ad und in. Für inter citiert Draeger (Hist. Synt. II² 600) Ennius incertae sedis reliq. II (Luc. Müller) inter ponendum, Plaut. Cist. 4, 2, 55 inter rem agendam, denen Krause (De gerundii gerundivi ap. antiq. Romanorum scriptt. usu, Halle 1875, p. 39) einige weitere Beispiele aus Caecilius frg. 193 (Ribbeck) tum inter luctandum hunc timidum tremulis palpebris percutere nictu und Afranius ex inc. fab. fr. 422 (Ribbeck) inter loquendum hinzufügt. Wenn wir den Gebrauch bei Livius verhältnismäfsig häufig und namentlich in der ersten Dekade nachweisen werden, so steht aufser Ennius am nächsten Vergil buc. 9, 23 inter agendum, wozu Servius die Parallele aus Ennius inter ponendum anführt, offenbar weil er die Konstruktion als eine seltene betrachtet; doch fügt er hinzu, dafs inter cenandum eine honesta locutio sei, vielleicht weil Ennius im gleichen Sinne inter ponendum von dem Auftragen der Speisen gebraucht hatte. Die Beispiele bei Livius betreffen mit einer Ausnahme lauter Gerundiva und zwar darunter einmal 34, 25, 6 die aus Vergil nachgewiesene Form agendum: sed inter haec agenda u. s. w. Die übrigen sind folgende: 2, 20, 9 inter spoliandum corpus; 6, 11, 5 inter aurum accipiendum; 6, 39, 10 inter accipiendas . . rogationes; 7, 40, 5 inter nuncupanda vota; 8, 38, 15 adgredere, quod inter praedandum omni multitudini evenit, dissipatos; 9, 11, 6 inter accipiendum aurum; 21, 21, 8 inter labores aut iam exhaustos aut mox exhauriendos; 40, 42, 1 inter exponendas res.

Pleonasmus. Da es eine Eigentümlichkeit der kunstmäfsigen Litteratursprache, überhaupt der oratio im Gegensatz zum sermo ist, nichts zweimal zu sagen, während umgekehrt der gemeine Mann eindringlicher zu reden glaubt, wenn er denselben

Gedanken auf verschiedene Weise ausdrückt, so sind Pleonasmen bei Cicero (abgesehen von den Briefen), Caesar und Livius weit seltener als in der Komödie. Ein Beispiel dieser Art bietet die Verbindung itaque ergo, welche bei Livius an fünf Stellen vorkommt und besonders häufig in der ersten Dekade, 1, 25, 2 itaque ergo erecti suspensique...animos intendunt, 3, 31, 5 itaque ergo, ut magistratu abiere,...dies dicta est Romilio, und so noch 9, 31, 16; 28, 12, 12; 39, 25, 11; vollkommen ähnlich Terenz Eun. 317 itaque ergo amantur. Sie läfst sich vergleichen mit ergo igitur, quoque etiam, sed autem, namque enim, worüber geschrieben hat Sigismund Preufs, De bimembris dissoluti usu sollemni, Edenkoben 1881, S. 67, und Hand im Tursellinus II 465.

Copia verborum. Nomina. Proceres, welches bei Cicero epist. 13, 15, 1 vorkommt, hat Livius an 8 Stellen der ersten Dekade gebraucht, zuerst 1, 23, 6 cum paucis procerum in medium duces procedunt, dann 1, 50, 1 iam magna Tarquini auctoritas inter Latinorum proceres erat. Vgl. noch 2, 10, 8; 2, 19, 5; 2, 20, 7; 2, 20, 11; 9, 18, 7; 10, 28, 7. Schon weil es in den späteren Büchern nicht mehr vorkommt, mufs es ein poetisches Wort gewesen sein, und es begegnet uns oft bei Vergil in der Aeneis, wie schon bei Plautus Bacch. 1053 scindunt proceres principum. Der prosaische Ersatz dafür ist principes, bei Liv. 42, 61, 5 principes iuventutis (10, 28, 7 proceres iuventutis), auch bei Tacitus, welches vielleicht Vergil in diesem Sinne gebraucht Aen. 5, 833. Dieses Wort hatte aufserdem den Vorteil, dafs es eine Singularform bot, z. B. Liv. 10, 8, 6 principem nobilitatis.

Länger, d. h. bis in die fünfte Dekade hinein, hat Livius den Ausdruck primores beibehalten, aber das Zurücktreten ist in dem Grade auffallend, dafs auf die erste Dekade 57 Beispiele treffen, auf die dritte 17, auf die vierte 1, auf die fünfte 2, wie Friedersdorff nachgewiesen hat im Anhange zu Liv. 28, 40, 2. Da Livius den Ausdruck in die Prosa eingeführt hat, so wollen wir nicht unterlassen, auf die uns bekannten Vorbilder hinzuweisen, Catull 68, 87 primores Argivorum und Horaz sat. 2, 1, 69 primores populi arripuit.

Da auch proles nur an 3 Stellen der ersten Dekade gebraucht wird, 1, 9, 1 spes prolis; 1, 23, 1 Troianam..prolem; 4, 6, 2 incerta prole, so liegt die Erklärung des Aufhörens wieder in der poetischen Färbung des Wortes, welches bei Caesar fehlt, bei Cicero, abgesehen von Citaten, und bei Sallust sehr selten ist.

Gerade Troiana proles erinnert an Albana pubes, wovon oben gesprochen worden ist. Da wir zufällig aus Ennius kein Beispiel haben, so können wir auf Lucrez und Vergil verweisen; häufiger war in Prosa suboles.

Schon bei Besprechung von Vergils Georgica und Aeneis hatten wir Gelegenheit zu bemerken, dafs Livius, aber nur im ersten Buche, aurora für lux, pubes für iuventus gebraucht, somit poetische Ausdrücke in die Prosa hinüberzunehmen sich erlaubte. Etwas Ähnliches ist ritus mit Genetiv im Sinne von modus und mos, welches in der ersten Dekade an 6 Stellen vorkommt, später nicht mehr. Die erste Verbindung ist 3, 47, 7 placet pecudum ferarumque ritu promiscue in concubitus ruere, worauf folgen ferarum ritu 4, 2, 6 ut ferarum prope ritu vulgentur concubitus, 5, 44, 6. Da Cicero Lael. 32 geschrieben hat pecudum ritu, so könnte man den Ursprung des Ausdruckes auf die Prosa zurückführen, doch besser, was die Lexikographen nicht bemerken, auf Lucrez 4, 1264 (Lachmann) more ferarum quadrupedumque magis ritu plerumque putantur concipere uxores, weil hier auch der ganze Gedanke mit Livius übereinstimmt. Gerade die Phrase ferarum ritu ist später beinahe formelhaft geworden bei Lucan und Curtius. Ähnlich ist beluarum ritu Curt. 5, 26, 6, pecuum ritu Senec. de vita beat. 1, Ammian 14, 2, 7 pecudum ritu, während man daneben auch more ferae, ferarum gesagt hat, z. B. Vergil und Statius. Livius gebraucht in späteren Büchern als Ersatz für ritus modus oder die Vergleichungspartikel velut. Vgl. 26, 27, 12 velut feras bestias per agros vagari; 27, 4, 13 piscium modo. Vgl. Curt. 3, 28, 17 pecorum modo, pecudum more, letzteres nach dem Vorgange von Vergil. Andere Verbindungen bei Livius sind mulierum ritu 3, 68, 8; pastorum ritu 5, 53, 8; puerorum ritu 7, 17, 4, hier wieder im Anschlufs an Cic. Phil. 2, 25, 62 latronum ritu vivere. Liv. 21, 35, 2 latrocinii more.

Wie schon Cato frg. p. 41, 6 (Jordan) geschrieben hatte insignitas iniurias, so hat auch Livius dieses Particip angenommen, doch nur in der Komparativform und in der ersten Dekade: 4, 4, 5 insignitior contumelia, 7, 15, 10 insignitior ignominia, und so noch 7, 6, 6; 8, 13, 1, womit man vergleiche 9, 38, 15 insignem dolorem. Es ist allerdings auch möglich, dafs Livius die Komparativform von insignis (die er selbst gebraucht 10, 15, 5 insigniora monumenta) vermeiden wollte, wie ja auch der Superlativ insignissimus vermieden worden ist. Der Umschreibung mit magis

und maxime bedient sich Livius 6, 18, 15; 9, 38, 8; 40, 59, 3. Vgl. Neue, Formenlehre II^3 254.

Lehrreich ist, dafs Livius für „zuletzt" in den ersten Büchern nur ad ultimum schreibt, 1, 33, 5 ad ultimum vincit, 1, 54, 2 dux ad ultimum belli legitur (vgl. noch 1, 53, 10; 3, 10, 3; 3, 25, 9; 5, 10, 9), was eine Neuerung zu sein scheint und daher in den späteren Büchern nur noch dreimal auftritt (22, 43, 1; 26, 27, 10; 45, 19, 15). Von 9, 8, 15 an aber schreibt Livius ad extremum: neque ad extremum ... dedi hostibus ... posse, was Weifsenborn mit denique erklärt. Dieser Ausdruck, welcher sich in der dritten, vierten und fünften Dekade noch an 12 Stellen wiederholt, ist bei Cicero sehr häufig, und ebenso bei Caes. b. G. 4, 4, 1. Von 30, 15, 4 an schreibt Livius ad postremum im Sinne von postremo: ingenti ad postremum edito gemitu, und so noch 5 mal in der vierten Dekade (31, 15, 4; 34, 23, 6; 37, 51, 5; 38, 16, 13; 38, 56, 10), eine Wendung, welche aus Plautus, Hirtius und Sallust bekannt ist. Vgl. Riemann, Études S. 100. Hier ist also Livius von einer Neubildung ausgegangen, dann zu dem ciceronianischen Ausdruck übergegangen, welchen er indessen mit einem seltneren der damaligen Prosa wechseln läfst.

Verba. Eine Neubildung des Livius scheint das Wort exacerbare, welchem das Simplex acerbare bei Vergil zur Seite steht; doch fallen fast alle Belegstellen in die erste Dekade: 2, 35, 8 ut .. ira exacerbarentur animi; 2, 43, 11 irritato exacerbatoque in se militum odio; 2, 46, 2 consules mora exacerbaverant, und auch 6, 18, 5; 8, 33, 3; 28, 6, 17. Damit vergleiche man aus späteren Büchern 21, 24, 1 ne mora atque otium animos (militum) sollicitaret; 26, 15, 4 ut sollicitarentur criminibus dubiis ... animi; 33, 37, 5 quantam vim ad stimulandos animos ... ira haberet.

Die bei Komikern häufig vorkommende Redensart infitias ire = leugnen soll, wie schon Schmalz, Antibarbarus I 675 angiebt, von guten Stilisten vermieden werden, da sie bei Caesar und Cicero nicht vorkommt, wie auch exsequias, suppetias ire der guten Prosa fehlt. Caesar mag gegen infitias eine Abneigung gehabt haben, weil es aufser dem Accusativ Pluralis keinen Kasus bietet. Darin aber, dafs Livius die Redensart dreimal in der ersten Dekade verwendet (6, 40, 4; 9, 9, 4; 10, 10, 8), später nur noch 31, 33, 9, ist ausgesprochen, dafs er sie später verworfen hat, wogegen er das Deponens ohne Bedenken gebraucht. In der Prosa finden wir die Umschreibung zuerst bei Nepos Epam. 4.

Sehr auffallend ist, dafs von 12 Stellen des Gebrauches von iterare 11 der ersten Dekade zufallen, und zwar ist eine der häufigsten Verbindungen iterare pugnam oder proelium (1, 12, 7; 6, 32, 6; 8, 39, 5; 9, 22, 6); dazu kommen noch 7 andere (1, 45, 2; 3, 12, 8; 4, 37, 9; 8, 1, 5; 8, 7, 10; 8, 33, 5; 8, 38, 10) und vereinzelt 39, 33, 2. Warum wohl hat Livius das Wort aufgegeben? Es kommt dazu, dafs es bei Caesar und Fortsetzern, sowie bei Sallust und in Ciceros Reden und phil. Schriften fehlt. Wenn wir bedenken, dafs celerare, accelerare und properare sehr häufig waren, so scheint der Grund darin zu liegen, dafs man von dem Adverbium iterum kein Verbum ableiten wollte wie von Adjektiven. Den Ersatz bei Livius zeigen folgende Stellen 24, 15, 6 redintegrata pugna est; 27,14,1 instaurare certamina; 22,47,9 integram pugnam ineunt; 24, 16, 1 renovato clamore. Das älteste Zeugnis für iterare giebt wohl Pacuvius 202 (Ribbeck).

Das aus Plautus und Ennius bekannte Verbum participare hat Livius an zwei Stellen der ersten Dekade gebraucht: 2, 52, 8 iuvit et Verginius collega ... participando laudes; 3, 12, 5 suas laudes participare cum Caesone. Später hat er es durch communicare ersetzt (vgl. 8, 30, 10 cum eo communicantes laudes; 3, 70, 1 respondebat communicando consilia laudesque), wie denn auch Cicero diesen Ausdruck vorgezogen hat und die einzige Stelle, wo er participare gebraucht, gleichsam selbst korrigiert hat, de legg. 1, 33 ad participandum communicandumque inter omnes ius. Vgl. Mor. Müller zu Liv. 2, 52, 8 und Schmalz, Antibarbarus sub voce.

Das plautinische praepedire finden wir bei Livius an 6 Stellen, und zwar 5 mal in der ersten Dekade, zuerst 7, 36, 3 quo (pavore) praepediti nec arma impigre capere ... poterant; 9, 6, 4 quod *pudor* praepediebat; 9, 44, 12 cum lassitudo ac vulnera *fugam* quoque praepedissent; aufserdem 8, 38, 13; 9, 14, 14. Das Verbum ist in der klassischen Prosa so sehr vermieden, dafs man nur B. Hisp. 31 und Sall. Iug. 28, 5 als Belege anführt; in den meisten Fällen trat impedire an dessen Stelle, z. B. Sall. Iug. 99, 3 impedita *fuga*; Liv. 8, 31, 3 invidia impedire virtutem, und Tac. ann. 11, 35 *pudor* impediebat.

Zum Schlusse erwähnen wir die Composita des Verbums volare, um an einem schlagenden Beispiel noch klar zu machen, dafs das Eigentümliche der ersten Bücher in der poetischen Diktion besteht und diese von der dritten Dekade an auffallend zurück-

tritt. Von den 17 Beispielen nämlich, welche sich bei Livius finden für avolare, advolare, convolare, devolare, provolare, transvolare, gehören nicht weniger als 13 den ersten drei Büchern an, wozu dann noch kommen 7, 7, 8; 7, 12, 13; 10, 41, 9 und 25, 41, 2. Dieses Verbum von der raschen Bewegung der Menschen gebraucht, wie z. B. von Boten, kommt zwar selten auch in der übrigen Prosa vor, z. B. als ἅπ. εἰρ. bei Caesar b. G. 2, 19, 6 subito omnibus copiis provolaverunt, wo die Schnelligkeit auch durch das Adverbium subito unterstützt wird; aber im ganzen genommen ist der Tropus mehr dichterisch und erinnert an Stellen wie Verg. Aen. 10, 712 iuvenis ... avolat. Wir wollen nur noch bemerken, dafs das häufigste Compositum bei Livius provolare ist mit 7 Stellen; anscheinend neu devolare 2, 29, 3 devolant de tribunali, 3, 15, 6 in forum ... devolant, und 7, 12, 13. Transvolare 3, 63, 2 transvolat in partem alteram victoriae nuntius ist schon aus Ps.-Cornificius, Cicero und Asinius Polio belegt; auch convolare 2, 27, 8; 2, 28, 9 aus Terenz, Cornificius, Cicero; dagegen scheint Livius avolare in die Prosa eingeführt zu haben, 1, 57, 8 citatis equis avolant Romam.

6. Urteile und Citate des Livius.

Unsere Untersuchungen würden mangelhaft sein, wollten wir nicht eines stilistischen Unterschiedes gedenken, welcher seine Lösung nicht nur in der Grammatik findet, sondern einen tieferen inneren Grund hat. Wenn nämlich der Historiker seine eigene Ansicht auseinandersetzt, so bedient er sich hier folgender Ausdrücke (mit Ausschlufs der Vorreden zur I., III., IV. Dekade):

haud abnuo, abnuerim 5, 33, 4; 9, 17, 5; 10, 3, 4.

ne cui fidem abrogaverim 8, 18, 3.

magis adducor, ut credam 2, 18, 6; 4, 49, 10; 6, 42, 6.

haud ambigo 1, 3, 2.

arbitror 2, 34, 12; 9, 18, 6.

ut ego arbitror 1, 43, 13; 4, 20, 11.

ausim (ausus sim) 3, 23, 7; 22, 36, 1; 23, 16, 15.

quantum ego .. conicio 3, 70, 14.

credo, magis credo, credidi, crediderimus, credidimus u. ä. I. Dek. 26 mal, III. Dek. 8 mal, IV. Dek. 3 mal, V. Dek. 0.

non (nec) dubito 6, 12, 2; 6, 20, 4.

magis .. ut arbitrer inclinat animus, haec animum inclinant ut credam 7, 9, 5; 29, 33, 10.

miror, miremur 5, 34, 6; 9, 15, 9; 9, 18, 10; 21, 38, 6.

opinor magis 1, 18, 4.

ut opinor 1, 4, 1.

me haud paenitet eorum sententiae esse 1, 8, 3.

ne pro certo ponerem 10, 9, 12.

reor (ratus sum) 4, 20, 7; 8, 40, 4; 9, 19, 12; 10, 9, 4; 10, 24, 2.

magis sententiae sum 1, 39, 5.

Hier mufs in die Augen fallen, dafs Livius sein eigenes Urteil beinahe nur in der ersten Dekade ausspricht, was indessen sich daraus erklärt, dafs er hier wegen der unsicheren Überlieferung auf die meisten Zweifel stiefs. Es verdient bemerkt zu werden, dafs andere Historiker ihr eigenes Urteil seltener hervortreten lassen, wie man denn arbitror oder opinor bei Caesar oder Sallust umsonst suchen würde. Das Hervortreten des individuellen Elements ist ein Zeichen der silbernen Latinität, welche schon der Verfasser des Bellum Africum vorbereitet mit non arbitror und ut arbitror, vgl. cap. 7 und 59. Und so finden wir bei Curtius 6, 6, 11 das parenthetische opinor; ut opinor 5, 4, 31; später bei Sueton Nero 1 arbitror; gramm. 2 quantum opinamur. Dabei ist allerdings nicht zu leugnen, dafs die späteren Bücher einige auf den Verfasser bezügliche Redensarten bringen, die in den ersten Büchern nicht vorkommen.

Wo Livius auf seine Quellen verweist, thut er es mit folgenden Redensarten:

accipio 1, 38, 1; 3, 67, 1; 3, 70, 14; 4, 54, 4; 6, 39, 4.

accepi 38, 47, 1.

accepimus 1, 24, 4; 3, 39, 1; 3, 69, 8; 4, 34, 6; 5, 22, 6; 5, 34, 1.

comperio, compertum habeo 5, 35, 3; 30, 45, 6.

auctores habeo 8, 30, 7; 9, 36, 3; 22, 7, 4; 37, 48, 7.

invenio, inveni u. ä. I. Dek. 29 mal; III. Dek. 6 mal; IV. Dek. 2 mal; V. Dek. 0.

novimus 4, 20, 6.

refero, referam 9, 18, 5; 9, 46, 8; 10, 31, 11.

Im ganzen gilt auch hier, was wir schon beobachtet haben.

Wo die Historiker endlich auf sich selbst verweisen, meistens rückwärts, stehen ihnen drei Formen zu Gebote: die passive und die aktive, diese sowohl im Singular wie im Plural. So hat Caesar nur geschrieben ut ante (supra b. G. 7, 17) dictum est oder ut diximus, dixeramus, demonstravimus; nur b. G. 2, 24 dixeram und

b. c. 3, 15 ut demonstravi machen eine Ausnahme. Dagegen schreibt der Verfasser des Bellum Africum dixi, demonstravi, vgl. cap. 30. 32. 51. 69. Umgekehrt beginnt Sallust im Catilina mit accepi und memoravi, geht im Jugurtha zu accepimus und memoravimus über und schliefst Jug. 96, 1 mit ut supra dictum est. Von Tacitus ist es hinlänglich bekannt, dafs im Agricola, in der Germania und in den Historien der Plural überwiegt, wie in den Annalen der Singular, was man auf das gesteigerte Selbstbewufstsein zurückgeführt hat. Livius begann mit ut ante dictum est 1, 37, 4, ging 4, 37, 4 zu diximus über, und 35, 15, 2 zu dixi und dixeram. Der Singular 22, 23, 3 dixerim kommt hier weniger in Frage, weil der Konjunktiv des Potentialis noch wenig ausgebildet ist; vgl. Archiv für lat. Lex. I 347 f. Indessen folgte hier Livius keinem bestimmten Gefühle, da er in der ersten Dekade die erste Person Singularis von expono und nomino gebraucht 4, 20, 5; 6, 1, 1; 10, 26, 5—9, 17, 15; 9, 18, 12; 9, 17, 14. Noch viel weniger kann man behaupten, dafs im Verlaufe des Werkes ego durch nos, meus durch noster zurückgedrängt worden sei, wenn auch als Subjekt ego 1, 43, 13; 3, 70, 14; 4, 20, 11; 6, 12, 3; 22, 7, 4; 32, 6, 8; 39, 52, 1; nos 33, 10, 10 vorkommt.

Unser Wissen von der Sprache des Livius mufs freilich Stückwerk bleiben, da uns die zweite Dekade fehlt, welche das Bindeglied zwischen der ersten und dritten bilden würde, und über die letzte Entwickelungsstufe des Livius wissen wir nichts Bestimmtes, da die Bücher 46—142 verloren gegangen sind; nur dürfen wir, da wir die Hauptwandlung in der ersten Dekade und unmittelbar nach derselben nachgewiesen haben, aus inneren Gründen glauben, dafs die Bücher der fünfzehnten Dekade stilistisch der vierten näher standen als die dritte Dekade der ersten.

P.-Scr. zu S. 15. Ähnlich wie exposcere (votis) gebraucht Ennius expetere fab. 418 quem quisque odit, periise expetit, was Livius nachbildet in der Rede 40, 10, 5 perisse expetunt. Der gewöhnliche Ausdruck steht bei Cic. Verr. 2, 149 quin perisse te cupiat, und bei Hieron. epist. 82, 3 antiqua sententia . . . quem (quis) odit, perisse cupit. Vgl. Dräger, hist. Synt. II² 408 und Mühlmann im Thes.

München. S. G. Stacey.

Curriculum vitae.

Ich Sidney G. Stacey wurde am 20. Juli 1868 als Sohn des Privatiers Jordan Stacey in Porter im Staate Maine U. S. A. geboren. Bis zu meinem zehnten Lebensjahre besuchte ich die Volksschulen meiner Vaterstadt, worauf ich drei Jahre an der Fortbildungsschule in North Bridgton zubrachte. Im Jahre 1885 trat ich im Bowdoin College in Brunswick, Maine, ein und erwarb daselbst nach vierjährigem Studium den Grad eines baccalaureus artium. Darauf begab ich mich an die Johns Hopkins Universität in Baltimore, wo ich die philologischen Vorlesungen der HH. Professoren Warren, Gildersleeve und Bloomfield hörte und im Jahre 1892 ein lateinisches Fachstipendium erhielt. Im Jahre 1893/94 bekleidete ich eine Stelle als Lehrer des Lateinischen im Iowa College zu Grinnell, Iowa. Zu meiner weiteren Ausbildung wandte ich mich dann nach Deutschland und zwar an die Universität München, wo ich seit Beginn des Wintersemesters 1894/95 die Vorlesungen der HH. Professoren Wölfflin, Müller, Furtwängler und Kuhn besuchte.